

Campus Falke

— Die Studierendenzeitung der Universität Stuttgart —

Rektorinterview

Ein Interview mit dem Rektor der Universität Stuttgart Prof. Dr. Ressel

Politik an der Uni

Was sind Gremien und wie sind sie aufgebaut ?

stuvus

Die Studierendenvertretung stellt sich vor

Neu an der Uni ?

Überlebensstipps für Erstsemester

 stuvus



Liebe Erstsemester,

willkommen an der Uni Stuttgart!

Ihr haltet den Campus Falken, die offizielle Studierendenzeitung der Uni Stuttgart, in den Händen.

Für unsere Ausgabe haben wir uns als Redaktion selbst mit unserem ersten Semester auseinandergesetzt: Wir haben uns gefragt, wie wir uns gefühlt haben und was uns geholfen hätte beim Einstieg ins Studium und eventuell auch nach einem Umzug ins noch fremde Stuttgart. Wir hoffen, euch mit unseren Artikeln den Einstieg so leicht wie möglich zu machen, euch Tipps geben zu können, wie man auf dem Campus überlebt und was man auch außerhalb der Uni alles in seiner Freizeit tun kann. Denn Studieren ist nicht nur Lernen, sondern auch Leben. Unser Rektor, Prof. Dr. Wolfram Ressel, sagt in einem Interview mit unserer Redaktion: „Das Studium ist der Lebensabschnitt mit der größten Freiheit, und das sollte man auch genießen.“ Was er noch so alles in Bezug auf die Universität Stuttgart zu sagen hat, könnt ihr im Ressort „Rund um die Uni“ nachlesen.

Unsere Zeitung wird von der Studierendenvertretung, kurz stuvus, herausgegeben, die sich für eure Anliegen an der Universität einsetzt. Der Campus Falke ist nur eines von vielen Projekten der stuvus, die euch während eures Studiums begegnen werden.

Wenn ihr euch fragt, was die Studierendenvertretung eigentlich ist und welche anderen Organe es an der Uni noch so gibt, dann lest unbedingt den Artikel „Gremienaufbau“ im Ressort „Rund um die Uni“. Dort werden euch auch Begriffe wie „Studierendenparlament“ und „Fakultätsrat“ erklärt. Damit ihr wisst, wer dahintersteht und sich eigentlich für eure Belange einsetzt, haben wir fünf engagierte Studierende befragt.

Da es, wie schon erwähnt, neben dem Studium natürlich auch Freizeit geben sollte, haben wir für euch die besten Ausgeh-Locations für jeden Wochentag herausgesucht. Somit gibt es keine langweiligen Abende, die ihr im Wohnheim oder in der WG verbringen müsst. Geht raus und erkundet den Kessel! Hoffen wir nur, dass ihr nicht jeden Tag gleich um 8 Uhr morgens die ersten Vorlesungen habt. Neben Partymachen gibt es natürlich auch noch andere Dinge, die man in seiner Freizeit tun kann, vor allem, wenn man stolze/r Besitzer/in eines Studierendenausweises ist. Lest unbedingt nach, welche Vergünstigungen ihr mit dieser Karte erhaltet.

Sollte euch unsere Ausgabe gefallen – oder aber auch nicht, dann arbeitet doch aktiv mit, um uns zu verbessern! Habt ihr Anregungen oder Kritik für uns? Habt ihr Vorschläge für Artikel? Was würdet ihr gerne in den nächsten Ausgaben lesen?



Schreibt uns eine E-Mail. Natürlich freuen wir uns auch immer über neue Mitarbeiter. Egal ob ihr Ersti seid oder schon länger studiert: Wer Lust hat, ein Teil unserer Redaktion zu werden und gerne eigene Artikel schreibt, korrigiert oder seine Kreativität in den Bereichen Fotografie, Design oder Layout ausleben möchte, ist jederzeit herzlich bei uns willkommen. Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Meldet euch unter unserer Mail-Adresse oder geht auf unsere Facebook-Seite. Alle bisherigen Ausgaben findet ihr auf unserer Website.

Viel Spaß beim Lesen. Wir freuen uns, euch auf dem Campus zu begegnen!

Natalie Höppner
Chefredakteurin

Impressum:

Ausgabe: No. 19 - 17.09.2018
ViSdP: Natalie Höppner
Redaktion: Natalie Höppner
Layout und Design: Marcus Hepting
Korrektur: Carolin Hellerich

Herausgeber:

AK Zeitung bei der stuvus
Haus der Studierenden
Pfaffenwaldring 5C
70569 Stuttgart

Auflage: 3500 Exemplare

E-Mail:
ak-zeitung@stuvus.uni-stuttgart.de

Homepage:
<https://stuvus.uni-stuttgart.de/arbeitskreise/zeitung-campus-falke/>

Facebook:
<https://www.facebook.com/campusfalke>

Hinweis: Die in den Beiträgen veröffentlichten Aussagen und Meinungen sind die der jeweiligen Verfasser/-innen. Sie sind – sofern nicht anders angezeigt – keine Meinungsäußerung der Redaktion.

Inhaltsverzeichnis

RUND UM DIE UNI



Rund um die Uni

- 06 Interview: Prof. Dr. Ressel
- 09 Politik an der Uni - Was sind Gremien und wie sind sie aufgebaut?
- 12 Engagiert euch!
- Gremienmitglieder über ihr politisches Engagement
- 16 Liste der Lernräume
- 18 Mein Studierendenausweis

stuvus

- 22 Der Alltag einer Redaktion - Die Redaktion des Campus Falken stellt sich vor
- 24 Die Fahrradwerkstatt
- 25 stuvus - Die Studierendenvertretung der Universität Stuttgart

Fotostrecke

- 30 Studierende sind auch nur Menschen

Kultur

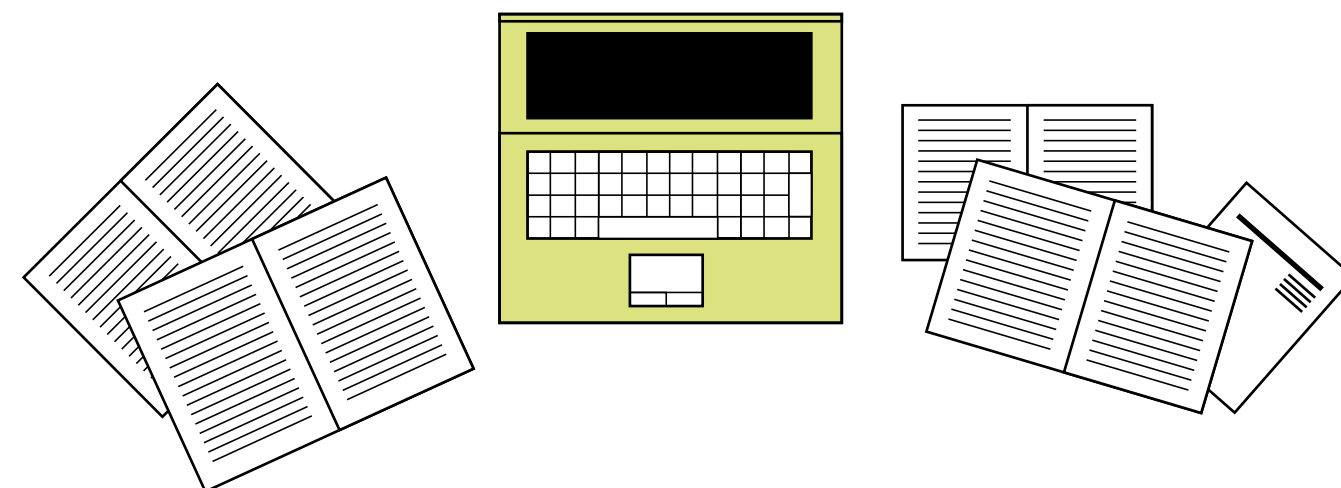
- 34 Partykalender to go
- 36 Lesetipps
- 37 Filmtipps

Beziehungsweise

- 39 Überlebens Tipps für Erstis
- 41 Satire - Liebes Tagebuch, ich bin jetzt ein Ersti
- 44 Jodel Top Ten

Sonstige

- 45 Quellen
- 46 Verteilungsorte
- 47 Redaktion



Interview mit Prof. Dr. Ressel

Politik an der Uni

Engagiert euch!

Liste der Lernräume

Mein Studierendenausweis

Interview

mit Prof. Dr. Ressel : Von der Freiheit, über den Tellerrand zu schauen

Speziell für die Erstsemesterausgabe hat der Campus Falke den amtierenden Rektor der Universität Stuttgart, Prof. Dr. Ressel, interviewt. Prof. Dr. Wolfram Ressel, der bereits seit zwölf Jahren Rektor der Universität Stuttgart ist, erinnert sich an seine Zeit als Ersti zurück und erzählt, was die Universität Stuttgart seiner Meinung nach so einzigartig macht.

Redaktion: Was hat Sie dazu bewegt, sich für eine dritte Amtszeit zu bewerben?

Prof. Ressel: Zunächst macht es mir sehr viel Freude, die Universität mit so unterschiedlichen Menschen zu gestalten und zu verändern. In den zurückliegenden Jahren war die Universität Stuttgart über viele Bereiche hinweg sehr erfolgreich. Beispielsweise sind wir in der Forschung verschiedene Großverbundprojekte angegangen wie die Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder, die langfristig angelegt sind. Diese Themen sind alle sehr spannend und wichtig für die Universität.

Redaktion: Auf welche Veränderungen bzw. Errungenschaften der letzten Jahre sind Sie besonders stolz?

Prof. Ressel: Vier Aspekte fallen mir hierzu ein. Zunächst können wir stolz darauf sein, dass wir in diesem doch recht starren Universitätsbetrieb eine gewisse Flexibilisierung in den Strukturen erreicht haben. Dies gilt unter anderem für die Fakultäten. Beispielsweise konnten wir mit dem Exzellenzcluster „Simulation Technology“ eine ganz neue fakultätsähnliche Struktur einrichten, die frische wissenschaftliche und gesellschaftliche Aspekte an unsere Universität bringt.

Zweitens bin ich stolz darauf, dass wir im Laufe der Zeit immer stärker von der disziplinären Forschung zur Verbundforschung gehen konnten, das heißt, dass wir jetzt Projekte einwerben können, die in viele Bereiche hinein verknüpft sind und sich gegenseitig bereichern.



© Universität Stuttgart, Abbildungsnachweis: Uli Regenscheit

Mein dritter Punkt betrifft die interne Organisation. Durch die Integration und den Aufbau eines Rektoratsbüros, also einer Denkfabrik für die gesamtuniversitäre Entwicklung, können wir jetzt auch Verbundprojekte zentral steuern und die dafür erforderlichen Strukturen aufbauen.

Was mir viertens einfällt, sind natürlich die vielen Projekte, die dafür sorgen, dass Studierende gerade zu Beginn ihres Studiums, wenn sie von der Schule zu uns kommen, gefördert und aufgefangen werden. Zu diesen Einrichtungen zählt zum Beispiel das MINT-Kolleg in der Zusammenarbeit mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Die Durchfallquoten in den technischen Studiengängen konnten dadurch in den letzten Jahren deutlich gesenkt werden.

Redaktion: Welche Ziele möchten Sie gerne in der kommenden Amtszeit erreichen?

Prof. Ressel: Die Universität vollkommen umzukrempeln, das ist ja auch nicht mein Ziel. Universitäten sind traditionsgemäß auf Jahrhunderte hin angelegt, und generell bin ich der Meinung, dass die Richtung, die wir verfolgen, stimmt. Ich würde gerne unsere sehr gute Universität zu einer hervorragenden Universität führen.

Deshalb wünsche ich mir, dass wir in der Exzellenzstrategie erfolgreich sind. Ob wir dieses Ziel erreichen, wird sich in den nächsten Monaten herausstellen. Für die Uni Stuttgart wäre das eine große Chance, durch die wir uns als Forschungsuniversität enorm weiterentwickeln könnten. Vor allem die wichtigen Themen, die heute immer mehr eine Rolle spielen – Gesundheit, Mobilität, Energiewende – wären dann ausbaubar. Doch allein die Tatsache, dass vier Projekte bis in die Endrunde weitergekommen sind, macht mich glücklich. Die Begutachtungen der Projekte sind sehr gut verlaufen und wie sie letztendlich bewertet werden, sehen wir Ende September.

WAS SIND DIE BEANTRAGTEN EXZELLENZCLUSTER?

Vier hochrangige und große Verbundprojekte, die im Rahmen der Exzellenzinitiative der Universität Stuttgart gerade in der Endrunde für Fördergelder sind

WAS IST DER ZWECK DER EXZELLENZCLUSTERANTRÄGE?

Mit der Exzellenzinitiative stärken Bund und Länder exzellente Hochschulen in Deutschland, um sie im internationalen Wettbewerb für Studierende, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen attraktiver zu machen. Wenn zwei der vier Projekte bestehen, darf die Universität einen Antrag auf den Titel *Exzellenzuniversität* stellen

WELCHES SIND DIE PROJEKTE?

Daten-integrierte Simulationswissenschaften

Integratives computerbasiertes Planen und Bauen für die Architektur

Verstehen verstehen: Sprache und Text (mit der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und weiteren Partnern)

Quantenwissenschaften von den Grundlagen zur Anwendung: Entwicklung von Quanteninstrumenten der Zukunft (mit der Universität Ulm und dem Max Planck-Institut für Festkörperforschung)

Redaktion: Was unterscheidet Ihrer Meinung nach die Universität Stuttgart von anderen Universitäten?

Prof. Ressel: Wir sind eine technisch orientierte Universität. Die Ingenieur- und Naturwissenschaften machen circa 75 % der Universität aus und wir gehören zum TU9-Verbund, dem Verbund neun führender Technischen Universitäten in Deutschland. Darüber hinaus ist Stuttgart eine High-Tech Region, wie es sie vielleicht nur noch zwei Mal in Europa gibt, nämlich in Paris und in München. Das ist für unsere Universität ein großer Vorteil, denn unsere Absolventinnen und Absolventen werden oft schon vor Abschluss ihres Studiums direkt von der Hörsaalbank von großen Firmen angeworben.

Die Universität Stuttgart fußt auf starken interdisziplinären Strukturen: Wir haben große und breit angelegte Verbundprojekte, die nur in Kooperation mit verschiedenen Bereichen geplant und bewältigt werden können. So brauchen wir zum Beispiel für die geplante Energiewende nicht nur Ingenieure, sondern auch Sozialwissenschaftler, denn der Gedanke der Energiewende muss erst einmal in den Köpfen der Gesellschaft verankert werden. Diese Projekte umfassen also auch organisations- und gesellschaftspolitische Themen und diese müssen zusammengebracht werden. Dies schafft die Universität Stuttgart als einer der wenigen Standorte in Deutschland.

Selbstverständlich gilt dies auch für die Geisteswissenschaften. So haben wir in diesem Bereich, zusammen mit der Universität Tübingen, einen Vollantrag in der Exzellenzstrategie zum Thema „Digital Humanities“ stellen dürfen. In Partnerschaft mit anderen, komplementär ausgerichteten Universitäten können wir uns noch breiter aufstellen.

Redaktion: Wo sehen Sie noch Verbesserungsbedarf an der Universität Stuttgart?

Prof. Ressel: Es gibt natürlich immer Verbesserungsbedarf! In Analogie kann man ein Unternehmen betrachten, das sich stetig verbessern muss, um am Markt strategisch so gut aufgestellt zu sein, um Geld zu verdienen. Wir müssen als Universität zwar kein Geld mit Produkten verdienen, aber wir wollen natürlich für Studierende attraktiv sein und in diesem Bereich sehe ich noch Verbesserungsbedarf, gerade in Zeiten der Massenveranstaltungen in Universtä-



© Universität Stuttgart, Abbildungsnachweis: Uli Regenscheit

ten. Wir müssen noch einige Angebote aufbauen und ins Studium integrieren. Ich denke dabei an das Thema Entrepreneurship. Da sind beispielsweise Orte wie Stanford, Singapur oder Tel Aviv etwas weiter als wir. Makerspaces, Hackerthons und ähnliche studienbegleitende Projekte dienen dazu, die Bandbreite der Anwendungen zu vergrößern und den Studierenden später, wenn sie in den Beruf starten, das Feld zu öffnen. Warum nicht selbständig werden, wenn man das möchte? In der Lehre können wir in diesem Feld noch das ein oder andere ergänzen. In der Studieneingangsphase haben wir schon viel gemacht, aber auch das müssen wir weiterentwickeln.

Meiner Ansicht nach ist das Thema Infrastrukturen ebenfalls ausbaufähig – gerade mit Blick auf gemeinsame Verbundprojekte. Wir müssen zukünftig teure Großgeräte allen zur Verfügung stellen, da nicht jeder Lehrstuhl seine eigenen teuren Geräte haben kann. Hier müssen wir größere Einheiten schaffen, die gemeinschaftlich arbeiten und mit Professuren, die flexible Strukturen akzeptieren. Hier denke ich, dass wir noch einiges tun können und das wollen wir in den nächsten sechs Jahren angehen.

Redaktion: Unser Interview ist ja für unsere Erstsemesterausgabe. Können Sie sich noch an Ihre Studienzeit und vor allen an Ihr erstes Semester erinnern?

Prof. Ressel: Das kann ich noch sehr gut. Ich habe Bauingenieurwesen an der TU München studiert. Als ich dort ankam, war ich vollkommen überfordert, weil ich überhaupt nichts verstand und es zu Semesterbeginn fast keine Infoveranstaltungen oder ähnliches gab. Wir hatten damals noch Diplomstudiengänge. Da gab es keinen roten Faden im Studienverlauf, da musste man seinen Studienplan vollkommen selbstständig zusammenstellen. Es gab zwar Etappenziele, die man zu einem bestimmten Zeitpunkt erreichen musste, aber dazwischen war man vollkommen frei. Das ist ein großer Unterschied zu heute. Wir versuchen, die Studierenden am Anfang mit einer Erstsemestereinführung abzuholen, dann bieten wir ihnen Mentoring an und stellen ihnen bei Bedarf Studienlotsen an die Seite. Heute wird man viel mehr geführt, früher sind wir ins kalte Wasser geworfen worden und wir haben uns „frei“ geschwommen.

Redaktion: Gibt es noch etwas, das Sie den neuen Erstsemestern für ihr Studium mit auf den Weg geben möchten?

Prof. Ressel: Was ich immer sage: Das Studium ist der Schritt in die Freiheit. Dieser Schritt beinhaltet die Abnabelung von den Eltern, aber auch die Selbstorganisation, die man erst lernen muss. Man ist für sich alleine verantwortlich, das heißt auch, sich selber zu organisieren und zu wissen, wann man zu lernen hat und wie man sich vorbereiten muss. Es ist ganz wichtig, die Freiheit nutzen zu können, mal über den Tellerrand zu schauen und andere interessante Themen mitzunehmen. Das Studium ist der Lebensabschnitt mit der größten Freiheit, und das sollte man auch genießen.

Redaktion: Wir bedanken uns herzlich für das Interview!

Das Interview führten Natalie Höppner und Beatrice Caroli.

POLITIK AN DER UNI - Was sind Gremien und wie sind sie aufgebaut?

Hallo liebe zukünftige Studierende, wenn du bald mit deinem Studium an der Uni Stuttgart beginnst, ist es vielleicht ganz nützlich, nicht erst im letzten Semester zu erfahren, dass es auch an einer Universität ein politisches System gibt. Was dich das angeht? Nun, auch du kannst eine aktive Rolle im politischen Geschehen an der Uni Stuttgart spielen. Wie? Das werden wir im Folgenden jetzt Stück für Stück aufdröseln und verständlich machen.



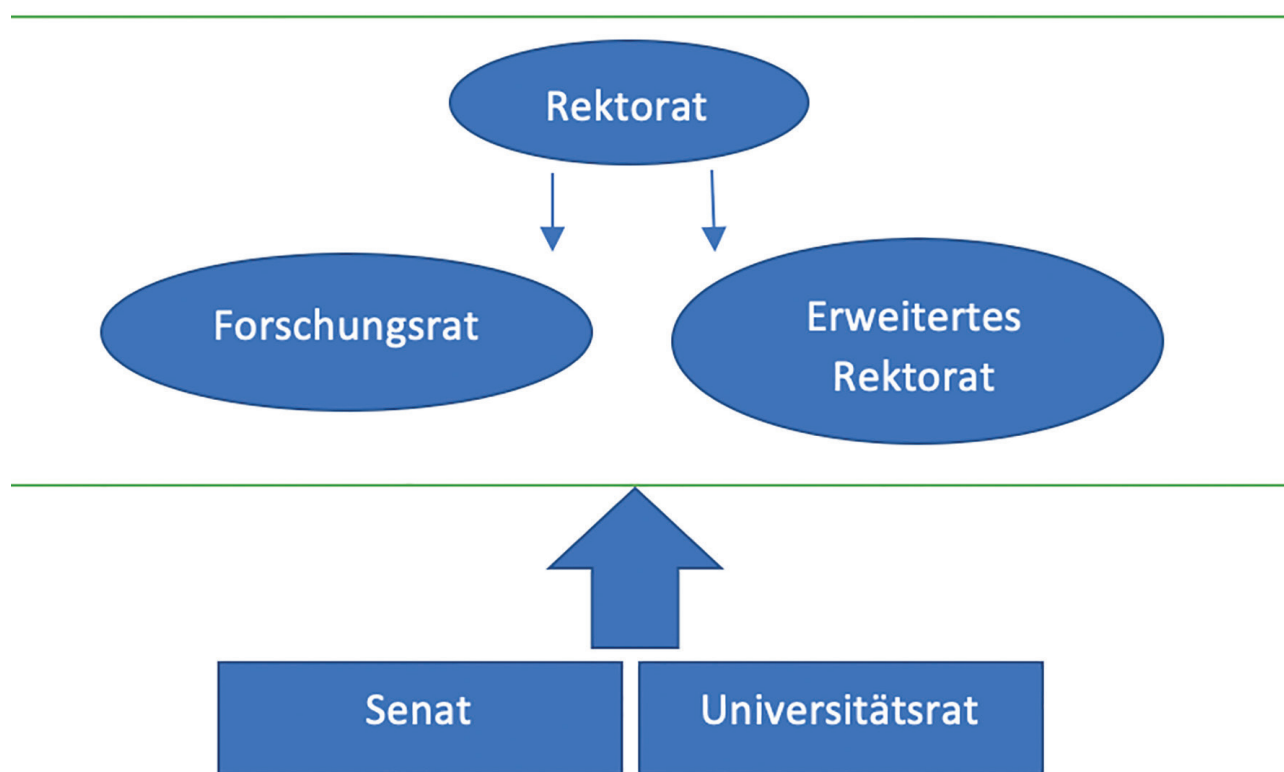
© Pixabay

An der Spitze dieses politischen Systems, nämlich im Rektorat, sitzt der Universitätsrektor, in unserem Fall Univ.-Prof. Dr.-Ing. Wolfram Ressel, der ganz aktuell im Frühjahr 2018 wiedergewählt wurde. Prof. Ressel tritt nun bereits seine dritte Amtszeit an und wird für die nächsten sechs Jahre unser Rektor sein. Er vertritt die Universität und ist außerdem noch Vorsitzender des Erweiterten Rektorats, zu dem wir gleich kommen. Neben Prof. Ressel besteht das Rektorat aus einem Kanzler und den Prorektoren. Kanzler ist seit 1. Februar 2018 Jan Gerken, der zuvor Kanzler der Universität Erfurt war. Der Kanzler ist für Wirtschafts- und Personalangelegenheiten zuständig. Zu ihm gesellen sich schließlich noch vier Prorektorate, beispielsweise das „Prorektorat Forschung und wissen-

schaftlicher Nachwuchs“. Jede/r Prorektor/in ist quasi Experte für alle Angelegenheiten auf dem jeweiligen Gebiet.

Also: Rektor, Kanzler und Prorektorate bilden das Rektorat der Universität Stuttgart, gewissermaßen die Führungsebene. Beraten wird das Rektorat durch das schon kurz erwähnte Erweiterte Rektorat und den Forschungsrat. Im Erweiterten Rektorat sitzen das Rektorat, sowie die Dekane und Dekaninnen der Universität. Dekane gibt es für jeden Studiengang, beziehungsweise für jede Fakultät. Sie prüfen, ob die Studienordnung stimmt, das Studium in Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann und das Lehrangebot vollständig ist. Die Dekane und das Erweiterte Rektorat beraten das Rektorat zum Beispiel beim Erstellen eines Wirtschaftsplans, beim Ab-

schluss von Verträgen und bei Entwicklungsfragen. Das zweite Gremium, das das Rektorat berät, ist der Forschungsrat. Wie der Name schon sagt, berät der Forschungsrat das Rektorat vor allem in Sachen Forschung und deren Förderung. Bei Rektorats-sitzungen sind zudem noch ständige Gäste anwesend, wie beispielsweise der Pressesprecher der Universität. Wir haben also zwei Gremien, die das Rektorat unterstützen, den Forschungsrat und das Erweiterte Rektorat. Aber wie wird festgelegt, wer Mitglied im Rektorat wird? Die Mitglieder werden schön demokratisch gewählt, und zwar vom Senat und dem Universitätsrat. Puh, ganz schön viel auf einmal, oder? Im Prinzip ist der Aufbau aber nicht schwer. Im Moment sind wir an folgendem Punkt angekommen:



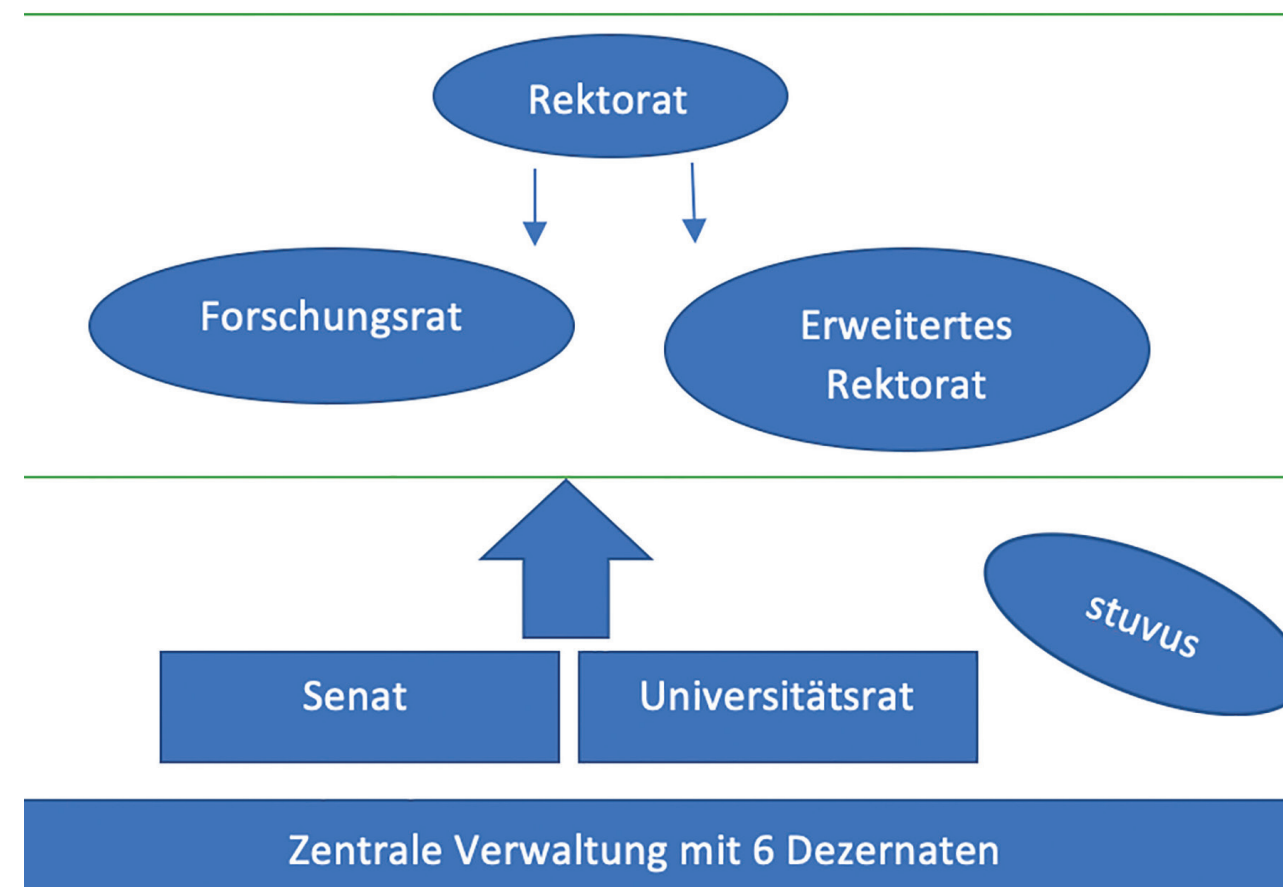
Der Senat entscheidet, abgesehen von der Wahl der Rektoratsmitglieder, über grundsätzliche Angelegenheiten. Dazu zählen zum Beispiel Änderungen eines Studiengangs, dessen Einrichtung oder Aufhebung und das Entscheiden über Forschungsfragen. Hier sind neben dem Rektor, dem Kanzler, den Prorektoren und den Dekanen auch Studierende vertreten! Du siehst also, dass du aktiv am politischen Geschehen der Uni Stuttgart teilnehmen kannst.

Weiter geht es mit dem Universitätsrat, der gemeinsam mit dem Senat die Mitglieder des Rektorats wählt. Der Universitätsrat hat die Aufgabe eines Aufsichtsrats, der letztendlich Wirtschaftspläne, Strategiepläne und Verträge beschließt. Seine Mitglieder kommen von intern, aber auch von außerhalb, zum Beispiel sitzt auch eine Vertreterin der Daimler AG im Universitätsrat.

Eigentlich ist es gar nicht so kompliziert, oder? Wir haben zwei Gremien, den Universitätsrat und den Senat, die über die Zusammensetzung des Rektorats entscheiden. Das Rektorat selbst wird von zwei Einrichtungen unterstützt, dem Forschungsrat und dem Erweiterten Rektorat. Dieser Komplex bildet sozusagen die „Führungsetage“. Eine Ebene

„darunter“ gibt es dann noch die Zentrale Verwaltung. Ohne die Zentrale Verwaltung könnten noch so viele Beschlüsse von oben kommen – es würde nichts ausgeführt werden. Die Zentrale Verwaltung ist nämlich das handelnde Organ, das die Ziele und Aufgaben der Universität umzusetzen versucht. Hier kommt auch wieder Kanzler Gerken ins Spiel, der die Zentrale Verwaltung leitet. Diese besteht aus sechs Dezernaten, von denen du mindestens schon einmal gehört hast oder sogar mit ihnen zu tun hattest oder haben wirst. Da gäbe es zum Beispiel das Dezernat Internationales, das eben für alle internationalen Studierende zuständig ist, Mentorenprogramme organisiert und interkulturellen Unterricht fördert. Auch das Dezernat Studium und Promotion wird vielleicht eines Tages eine Rolle für dich spielen.

Komplizierter wird es nun gar nicht mehr. Erwähnenswert sind noch die Vertretungen, die sich für spezielle Interessen einsetzen. Dazu gehören zum Beispiel die Schwerbehindertenvertretung und, ganz wichtig, die Studierendenvertretung stuvus. Vereinfacht sieht die Abbildung des Systems also jetzt so aus:



In der stuvus, der Studierendenvertretung der Universität Stuttgart, kannst du dich in Arbeitskreisen und Referaten engagieren oder Mitglied in einer Fachschaft werden. Du kannst Vertreter im Senat werden und damit verantwortungsvolle politische Mitarbeit leisten, weil du zum Beispiel direkt an den Wahlen beteiligt bist. Außerdem kannst du Mitglied im Studierendenparlament und im Fakultätsrat werden. Auch hier handelst du als ein direktes Bindeglied zwischen dem Rektorat und deiner Fakultät. Es gibt also so einige Möglichkeiten, dich mit einzubringen. Die Wahlen für die Mitglieder des Studierendenparlaments, der studentischen Mitglieder im Senat und derjenigen im Fakultätsrat finden einmal im Jahr statt – das nächste Mal im Sommersemester 2019. Mehr zu den vergangenen Gremienwahlen und Meinungen engagierter Studierender findest du im Artikel „Engagiert euch!“.

Übrigens: Für die Wahl der Mitglieder des Studierendenparlaments lag die Wahlbeteiligung im Juni 2018 bei 10% und das bei knapp 23.000 Wahlbe-

rechtigten! Du siehst also, dein Engagement ist durchaus gefragt, schließlich sollen doch auch deine Wünsche und die deiner Fakultät bei wichtigen Entscheidungen im Rektorat ordentlich vertreten werden, oder?

Wenn du dir noch nicht sicher bist, ob die Hochschulpolitik wirklich was für dich ist, kannst du auch einfach mal bei einer Sitzung des Studierendenparlaments teilnehmen, die sind nämlich für alle Studierenden öffentlich. Alle Termine sowie weitere Infos findest du im Internet unter:

<https://stuvus.uni-stuttgart.de/uber-uns/studierendenparlament/>.

Engagiert euch!

- Campus Falke hat studentische Gremienmitglieder zu ihrem politischen Engagement befragt

Redaktion: Aus welchen Gründen hast du an der Gremienwahl teilgenommen?

Lukas: Ich finde studentisches Engagement sehr wichtig und möchte mich gerne für die Themen, die wir in den Hochschulgruppen der Nachhaltigen & Sozialen Liste bearbeiten, im Studierendenparlament einsetzen. Generell möchte ich das Thema Nachhaltigkeit stärker an die Uni bringen.

Jenifer: Durch meine Arbeit sowohl in der Fachgruppe Geschichte und Geschichte der Naturwissenschaft und Technik (GNT), als auch im Verein der Freunde des Historischen Instituts der Universität Stuttgart e.V. habe ich gemerkt, wie wichtig es ist, über Vorgänge im Institut, in der Fakultät und auch in der Unipolitik informiert zu sein. Nur wenn man informiert ist, kann man sein studentisches Mitspracherecht wirksam nutzen. Durch die Gremien haben wir Studierende die Möglichkeit, an Neuerungen in Lehre, Forschung und Studium aktiv teilzuhaben.

Jenifer Ackermann studiert Deutsch und Geschichte auf Lehramt im sechsten Fachsemester. Sie ist neues Mitglied im Fakultätsrat der Fakultät neun.



© Jenifer Ackermann, stuyus

Luise: Ich habe aus Interesse an der Hochschulpolitik teilgenommen und um für Studierende etwas bewirken zu können.

Annika: Ich war schon als „normale“ Studentin vier Jahre im Fakultätsrat und ein weiteres als Stellvertreterin und habe gelernt, dass es wichtig ist, dass Studierende sich in Gremien Gehör verschaffen. Als Promotionsstudentin wollte ich mich jetzt weiterhin einbringen, insbesondere da sich durch die Einführung einer eigenen Statusgruppe für Promovierende und die anstehende Änderung der Promotionsordnung im Lauf des kommenden Jahres einiges für uns ändert und wir aber bisher nicht explizit eigene Vertreter in den Fakultätsräten haben. Netterweise haben meine alten Fachschafts-Kollegen mir dafür einen Platz auf ihrer Liste überlassen.

Felicia: Ich habe an der Gremienwahl teilgenommen, weil ich es wichtig finde, sich mit einzubringen und die Interessen der eigenen Fakultät zu repräsentieren. Deshalb habe ich mich für ein Amt als Mitglied im Studierendenparlament aufstellen lassen.

Redaktion: Wenn man sich die Wahlbeteiligung ansieht, scheint vielen Studierenden nicht klar gewesen zu sein, dass Gremienwahlen stattgefunden haben oder das Desinteresse war sehr hoch. Vielleicht herrscht immer noch die Annahme vor, dass die Gremien „nichts erreichen können“ und dass doch „andere entscheiden“. Welche Bedeutung haben StuPa, FakRat und Senat deiner Meinung nach für die Uni Stuttgart? Auf welche Bereiche können die Gremien Einfluss nehmen?

Luise: Diese Institutionen haben für mich eine große Bedeutung, da durch sie die Studierenden Einfluss auf ihr Studium nehmen können. Es können Dinge wie Studienbeiträge mitbestimmt werden und man hat auch immer die Möglichkeit, Anmerkungen und Anregungen zu Lehrinhalten zu geben.

Jenifer: Die Wahlbeteiligung war im Vergleich zum letzten Jahr an meiner Fakultät sogar relativ hoch, worüber wir uns alle sehr freuen. Ich denke, die allgemein

geringe Wahlbeteiligung geht vermutlich zum einen darauf zurück, dass die Kandidaten außerhalb ihres eigenen Studiengangs unbekannt bleiben und nicht aus jedem Studiengang jemand zur Wahl antritt. Zum anderen sind die vielen Gremien zwar namentlich bekannt, aber niemand weiß so recht, was wo entschieden wird. Die studentischen Vertreter/innen aus StuPa, FakRat und Senat haben ein gewisses Mitspracherecht. Vor allem, wenn eine gute Kommunikationsstruktur zwischen den einzelnen Gremien besteht, kann einiges bewegt werden.

Der Fakultätsrat ist die kleinste Ebene. Jede Fakultät hat ihren eigenen Fakultätsrat, in dem Belange der jeweiligen Fakultät bearbeitet werden.

Das Studierendenparlament dient als Legislativ-Organ, hier werden beispielsweise Satzungen, Ordnungen und Haushaltspläne, aber auch konkrete Anträge verabschiedet.

Im Senat werden Belange zu den Studiengängen und Hochschulinrichtungen sowie grundsätzliche Forschungsfragen geklärt.

Felicia: In den Gremien wird entschieden, wie die Mittel, die zur Verfügung stehen, verteilt werden. Es geht zum Beispiel um Gelder für Lehr- und Tutorienstellen an den Instituten und auch um Professuren. Durch Mitsprache kann erreicht werden, dass es genügend solcher wichtigen Stellen an den Instituten gibt und sie nicht gestrichen werden und das Geld woanders genutzt wird. Man bestimmt also zu einem gewissen Teil mit, wie sich die Institute zusammensetzen. Als Mitglied im Fakultätsrat kann man unter Anderem mitentschieden, wer eine Professur bekommt. Das ist

Einfluss, über den sich die meisten Studierenden nicht im Klaren sind. In der Schule hat man ja auch nicht mitbestimmt, welche Lehrer man haben möchte oder wie viele Lehrer an der Schule lehren sollen. Das könnte einen Grund für das Desinteresse an den Wahlen darstellen.

Zu der Annahme, dass sowieso andere entscheiden: Es wird sicher jemanden geben, der seine Interessen durchsetzen möchte. Aber nur man selbst kann die eigenen Interessen am besten vertreten.

Die Entscheidungen, die in den Gremien getroffen werden, be-

einflussen den Uni-Alltag und gehen uns daher alle was an. Natürlich existiert bei der Wahlbeteiligung noch viel Luft nach oben. Die beste Wahlwerbung ist wohl, sich selbst für ein Amt aufstellen zu lassen und die Kommilitoninnen und Kommilitonen zum Wählen zu motivieren.

Lukas: Ich habe mich über eine gestiegene Wahlbeteiligung gefreut, allerdings finde ich, dass zehn Prozent immer noch viel zu wenig sind. Das Hauptproblem sehe ich allerdings in den organisatorischen Schwierigkeiten rund um die Wahl: Es gab sehr lange Anstehzeiten von bis zu

45 Minuten (!) und die Wahllokale haben bereits um 15 Uhr geschlossen. Diese Probleme haben wir an unseren Infoständen als häufige Gründe gehört, warum Studierende nicht wählen gehen. Um die Wahlbeteiligung beim nächsten Mal stärker zu erhöhen, möchte ich mich dafür einsetzen, die Hürden bei der Wahl deutlich zu senken. In diesem Zusammenhang finde ich auch, dass wir uns mit dem Thema der elektronischen Wahl beschäftigen müssen.

Für die Gremien gilt wie für viele Bereiche: Je mehr Leute sich engagiert einsetzen desto mehr kann man erreichen. An unserer Uni lässt sich viel bewegen, wenn man nur motiviert und hartnäckig ist.

Annika: Ich war als Studentin in allen Gremien und muss sagen: Grundsätzlich hat man in den Gremien die Möglichkeit, auf alle wichtigen Dinge Einfluss zu nehmen! Zwar konnten wir als Studierende nicht immer alles durchsetzen, was wir gerne wollten, aber zumindest kann man zu nahezu jedem Thema Argumente anbringen und erstaunlich oft dadurch die Ansichten anderer Statusgruppen, wie Mitarbeiter/innen oder Professor/innen, ändern, da sie unsere Sichtweise manchmal schlichtweg nicht bedacht haben. Das gilt sowohl für globale Themen wie z.B. die Verwendung von Geldern für die Lehre und Vorlesungsaufzeichnungen als auch die lokalen, studiengangs-bezogenen Themen wie Zulassungsordnungen, Prüfungsordnungen, Studiengangstrukturen oder Ähnliches. Außerdem werden von den Mitgliedern im FakRat die Vertreter in Gremien wie Beru-

fungskommissionen oder die Studienkommissionen entsandt, wo die Meinung von Studierenden meist sehr viel Gewicht hat und wo man direkt etwas bewirken kann.

Annika Liebgott promoviert derzeit im Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik. Sie ist Mitglied im Fakultätsrat der Fakultät fünf.

Redaktion: Gibt es Themen, für die du dich besonders einsetzen möchtest bzw. die dir sehr am Herzen liegen?

Jenifer: Es geht mir vor allem darum, ein Mitspracherecht der Studierenden bei Entscheidungen über ihre Fakultät zu vertreten. Außerdem sollten wir

als studentische VertreterInnen im FakRat dafür sorgen, dass die Studierenden besser über Vorgänge in ihrer Fakultät informiert werden. Daher sollte gerade der Kontakt zu den einzelnen Fachgruppen gepflegt werden.

Lukas: Ich möchte mich für Radstationen auf dem Campus einsetzen: Das neu eingeführte RegioRad Stuttgart bietet die Möglichkeit, für 30 Minuten gratis mit einem Leihfahrrad zu fahren, das Einzige, was noch fehlt, sind Stationen auf dem Campus Vaihingen. Außerdem muss das Thema e-Learning vorangebracht werden: In zahlreichen Hörsälen ist die Infrastruktur für Vorlesungsaufzeichnungen vorhanden, trotzdem wird diese nur sehr selten genutzt. Das möchte ich ändern!

Und: In den Cafeterien gibt es aktuell keine Alternative zu den

Wegwerfbechern. Wie wäre es z.B. mit Tassen oder einem Pfandsystem für Mehrwegbecher?

Annika: Momentan ist mir die sinnvolle Einbindung der Promovierenden in die Gremien auf Fakultätsebene wichtig. Außerdem bin ich von Anfang an für eine gute Zusammenarbeit zwischen den Vertretern der Studierenden und den der Promovierenden, weil wir gemeinsam eine starke Front gegen die Übermacht der Professor/innen in den Fakultätsräten bilden können und gemeinsam mehr Einfluss haben.

Felicia: Durch meine Mitsprache möchte ich die Interessen der Studierenden meines Studiengangs vertreten und ich freue mich darauf, den Uni-Alltag mit zu gestalten. Ich möchte dazu beitragen, dass es einen steten Austausch zwischen den Studierenden aller Fakultäten gibt – auch wenn man auf zwei Campus studiert.

Redaktion: Die Interviews werden in der Ausgabe abgedruckt, die an die Erstis des kommenden Wintersemesters verschickt werden. Gibt es noch etwas, das du ihnen an dieser Stelle mitteilen möchtest?

Luise von Weichs studiert Bauingenieurwesen und engagiert sich im Fakultätsrat der Fakultät zwei.

Luise: Auch wenn ihr die Wahlen zunächst für uninteressant haltet, durch Anmerkungen, die ihr euren gewählten Vertretern übermittelt, können Dinge, die euch in eurem Studium verärgern, geändert werden.



© Luise von Weichs, stuvus

Jenifer: Liebe Erstis, nutzt die Angebote der Fachgruppen. Sie vermitteln nicht nur fachliches und studienorganisatorisches Wissen, sondern helfen euch auch dabei, soziale Kontakte zu knüpfen!

Studiert nicht nur nach eurem Studienverlaufsplan, sondern schaut euch auch Veranstaltungen an, für die ihr euch keine ECTS anrechnen lassen könnt. Vor allem Sprachkurse werdet ihr nie wieder in eurem Leben so günstig besuchen können. So gut wie niemand schafft seinen Bachelor in Regelstudienzeit, also macht euch keinen Stress und genießt das Studium.

Habt keine Angst davor, den Kontakt zu den Dozierenden zu suchen! Es sind auch nur Menschen, selbst wenn sie einen Dokortitel führen oder eine Professur besitzen. Sie werden euch gern bei eurer universitären Ausbildung unterstützen, wenn ihr ein wenig Interesse und Engagement zeigt.

Lukas Mehl ist Mitglied im StuPa und macht seinen Master in Informatik.

Lukas: Liebe Erstis, engagiert euch! Es gibt zahlreiche Hochschulgruppen, Referate und Arbeitskreise, Fachgruppen und Initiativen an der Uni Stuttgart, bei denen ihr euch einbringen könnt. Neben dem Studium bietet studentisches Engagement die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und nette Leute kennenzulernen, nutzt diese Chance! Mich würde besonders freuen, wenn ihr uns mal bei der Grünen Hochschulgruppe besuchen kommt: Wir treffen uns je-



© Felicia Boachie, stuvus

den Montag um 19 Uhr in Raum 17.98 im K2 in der Stadtmitte.

Annika: Aus meiner langjährigen Gremien-Erfahrung (mittlerweile 8 Jahre) kann ich sagen: Das Engagement lohnt sich! Es läuft noch nicht alles optimal an der Uni, aber das ändert sich nur, wenn sich Leute darum kümmern, dass etwas passiert. Das kann jeder Einzelne tun, entweder durch aktive Mitarbeit oder zumindest durch den Gang zur Wahlurne.

Felicia: Je früher man sich einbringt, desto länger hat man was davon!

Felicia Boachie studiert Linguistik im Bachelor und ist gewähltes Mitglied im StuPa.

Redaktion: Gibt es noch etwas, das du uns gerne mitteilen oder beantworten möchtest?

Annika: Immer wieder hört man, dass Leute sich nicht für Wahlen aufstellen lassen, weil sie „keine Zeit für sowas“ hätten. Sich für

ein Gremium zur Wahl zu stellen, bedeutet zwar Zeitaufwand neben dem Studium, klar, aber es zahlt sich aus! Man lernt die Uni aus einer ganz anderen Perspektive kennen, knüpft Kontakte zu Mitgliedern anderer Statusgruppen und lernt beispielsweise, mit Professor/innen auf Augenhöhe zu diskutieren. Das alles kann einem auch persönlich nutzen. Und es ist außerdem ein ziemlich cooles Gefühl, wenn man es schafft, durch eine Argumentation im Fakultätsrat oder einem anderen Gremium plötzlich die Meinung von 20 oder 30 Professor/innen zu ändern und damit eine Verbesserung für die Studierenden zu erreichen.

Redaktion: Herzlichen Dank für eure Antworten!

Beatrice Caroli

Liste der Lernräume

- Ihr seid auf der Suche nach einem ruhigen Lernraum oder einem freien PC, aber überall ist schon alles voll? Dann schaut doch mal bei diesen Lernräumen vorbei:

Stadtmitte

Name	Adresse	Zugang	Ausstattung/Besonderheiten
Cafeteria KII	Keplerstr. 17, KII, EG	Mo-Sa: 7-24 Uhr	Parallel Essensverkauf, daher gerade mittags großer Ansturm.
Institutsbibliothek Betriebswirtschaft	Keplerstr. 17, KII, 6.OG	Mo-Fr: 9-20 Uhr	Computer, Steckdosen
Cafeteria KI	Keplerstr. 17, KI, EG	Mo-So: 7-24 Uhr	Parallel Essensverkauf, daher gerade mittags großer Ansturm.
Institutsbibliothek Geschichte	Keplerstr. 17, KI, 8. OG	Mo-Do: 10-19 Uhr Fr: 10-18 Uhr	Steckdosen teilweise vorhanden
Institutsbibliothek Literatur/ Linguistik	Keplerstr. 17, KII, 3.OG	Mo-Fr: 8-21 Uhr Sa: 9-14 Uhr	Steckdosen vorhanden
Bibliothek Stadtmitte	Holzgartenstr. 16	Mo-Fr: 8-24 Uhr Sa-So: 10-24 Uhr	
UB PC-Pool	Holzgartenstr. 16, 1.OG	Mo-Fr: 8-22 Uhr Sa: 10-22 Uhr	
S36 PC-Pool	Seidenstr. 36, 2.093	Mo-Fr: 7:30-22:30 Uhr	Jeweils mit Computer (Programme: Amos, Citavi, MaxODA, SPSS, LaTeX)

Vaihingen

* Pfaff. ist Abkürzung für Pfaffenwaldring

Name	Adresse	Zugang	Ausstattung/Besonderheiten
Arbeitsraum HdS	Pfaff. 5c	Mo-Fr: 6-23 Uhr Sa-So: 6-23 Uhr Zugang per ECUS über die Rückseite des Gebäudes möglich	Steckdosen auf den Tischen
PR6 PC-Pool	Pfaff. 6, 0.24	Mo-Fr: 7:30-18 Uhr	Jeweils mit Computer (Programme: MatLab, Maple, Gas Turb, GAMS, Solid Edge)
IWZ PC-Pool	Pfaff. 9, 2.270	Mo-Fr: 7:30-19 Uhr	Jeweils mit Computer (Programme: MatLab, Maple)
StutCAD	Pfaff. 9	Benutzung nur für Studierende der Fakultäten 4, 6, 7 Mo-Fr: 8-23 Uhr Sa: 8-12 Uhr Für Zugang muss der ECUS während der Sprechstunden freigeschaltet werden	Jeweils mit Computer (Programme: Siemens NX, Creo); wird während der Vorlesungszeit für CAD-Kurse verwendet, dabei bleibt etwa ein Drittel für weitere Benutzer frei. Nähere Informationen unter: http://www.stutcad.uni-stuttgart.de/stutcad/ausstattung/index.html

Vaihingen

* Pfaff. ist Abkürzung für Pfaffenwaldring

Name	Adresse	Zugang	Ausstattung/Besonderheiten
Fak. 6 Bibliothek	Pfaff. 27		
Lernräume PWR 27	Pfaff. 27	Mo-Fr: 7-19 Uhr	Steckdosen, LAN-Buchsen
ISD Arbeitsraum für Studierende	Pfaff. 27		
Ehem. Info-Bib	Pfaff. 38		Zugang nur mit ECUS für Studierende der Fachrichtung Informatik
Offener Lernraum	Pfaff. 45	Nur während der Vorlesungszeit! Mo-Do: 15-18 Uhr	Betreuung durch Tutoren des MINTKollegs in folgenden Fächern: Mathematik: Montag bis Donnerstag Physik: Montag bis Mittwoch Informatik: Mittwoch, Donnerstag Technische Mechanik: Montag
Universum Pool	Pfaff. 45	Mo-Fr: 7-23 Uhr Zugang per ECUS möglich	Jeweils mit Computer (Programme: MatLab, Maple)
Universum	Pfaff. 45	Mo-Fr: 6-23 Uhr Sa-So: 6-23 Uhr	Steckdosen teilweise vorhanden
Zwischengeschoss Cafeteria/Mensa	Pfaff. 45	<u>Vorlesungszeit:</u> Mo-Do: 7:45-20 Uhr Fr: 7:45-15 Uhr <u>Vorlesungsfreie Zeit:</u> Mo-Do: 7:45-15:30 Uhr Fr: 7:45-15 Uhr	Parallel Essensverkauf, daher gerade mittags großer Ansturm.
Aquarium	Pfaff. 47	Öffnungszeiten des Gebäudes Zugang per ECUS für Studierende der Elektrotechnik auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.	Steckdosen teilweise vorhanden
Bibliothek Vaihingen	Pfaff. 55	Mo-Fr: 8-24 Uhr Sa-So: 10-24 Uhr	
NWZ PC-Pool	Pfaff. 57 Zwischengeschoss	Mo-Fr: 7-23 Uhr Sa: 7-12 Uhr	Jeweils mit Computer (Programme: Maple, MatLab), Scanner, Kopierkartendrucker

MEIN STUDIERENDENAUSWEIS

Erst kommt die Zusage, dann die Bestätigung zur Einschreibung und zuletzt der Studierendenausweis. Damit war es das auch schon mit der Post von der neuen Universität. Während alles andere mehr oder weniger nur Papier ist, hat man mit der Checkkarte ein kleines Stück nützlicher Technik in der Hand.

Nüchtern betrachtet...

Nüchtern betrachtet steht zum Nachlesen erstmal der eigene Name auf dem Kärtchen und dazu zwei Nummern: Die Matrikelnummer muss man ab und zu angeben, die Bibliotheksnummer schon seltener... aber gut, wenn man weiß, wo man sie findet. Darunter folgt klein der nette Hinweis: „Nur gültig mit aktueller Semestermarke!“. Das ist wörtlich zu nehmen.

Semestermarke

Die Semestermarke hält zusätzlich noch das Streberwissen bereit, welches Semester gerade läuft und an welcher der zehn Fakultäten ihr studiert. Viel wichtiger: mit beidem zusammen, Studierendenausweis und Semestermarke, dürft ihr im gesamten VVS-Gebiet mit dem gesamten ÖPNV kostenlos fahren. Jedenfalls täglich ab 18 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen. Wer auch morgens zur Uni will braucht zusätzlich ein StudiTicket. Dazu später mehr, zunächst bleiben wir an der Uni.

Auf dem Campus

Frühmorgens

Wer zu den Frühaufstehern gehört, steht öfters vor verschlossenen Türen. Die meisten Gebäude haben Öffnungszeiten und damit auch Schließzeiten. Als Lösung gibt es die ECUS-Kartenleser an vielen Türen. Ob die euch reinlassen, fragt ihr am besten eure Fachschaft, das unterscheidet sich nach Gebäude, Uhrzeit, Fakultät und Studiengang. Außerdem werdet ihr teilweise für bestimmte Fächer für einzelne Räume erst freigeschaltet. Im Zweifelsfall beantworten euch die Kartenleser diese Frage gerne auch selbst, mit grünem Leuchten oder rotem Blinken.

Frühstück?

Wer zuhause nicht zum Frühstück kommt oder sich von Tolkiens Hobbits das zweite Frühstück abgeschaut hat, kommt bei verschiedenen Cafeterien und Automaten des Studierendenwerks vielleicht



© Studierendenwerk Stuttgart

doch noch zu einer Stärkung. War man zuvor an einem Aufwerter oder Info-Point des Studierendenwerks, kann man auf Bargeld verzichten und bequem kontaktlos mit dem Studi-Ausweis zahlen.

Mittagessen!

Wer nicht immer kochen will oder nicht an der Uni wohnt, dem oder der stehen nicht nur die Cafeterien sondern auch in den Mensen in der Stadtmitte und Vaihingen wechselnde Speiseangebote zur Verfügung. Wer hier mit Studi-Ausweis zahlt, der kann an mehr Kassen zahlen – und damit häufig kürzere Schlangen.



© stuvus

Autoload mit PayPal

Wer PayPal nutzt, muss nicht regelmäßig an die Aufwerter, um seine Karte mit neuem Guthaben zu versorgen, sondern kann das auch immer bei Bedarf an jeder Kasse vornehmen. Die Anmeldung zu diesem „Autoload“ genannten Angebot funktioniert online beim Studierendenwerk.

Guthaben Checken

Wer sich fragt: „Wie viel Guthaben habe ich noch auf meiner Karte?“, und nicht an einem der Aufwerter vorbeikommt, aber im Besitz eines Android-Handys ist, dem sei die App „Mensa-Guthaben“ empfohlen. Diese zeigt auf NFC-fähigen Handys beim Auflegen auf die Karte das aktuelle Guthaben und die letzte Buchung an. Die App ist Open-Source und kann über F-Droid oder Google Play installiert werden.

Die Uni-Bib

Das Ausleihen von Büchern und anderen Medien in den Universitätsbibliotheken geht übrigens ebenfalls mit dem Studi-Ausweis. Natürlich gibt es für jedes entliehene Werk eine Rückgabefrist. Wer sich online anmeldet, kann, so der erste Trick, seine E-Mail-Adresse hinterlegen, um vor Ablauf der Fristen (und vor allem ohne Mahngebühren) an das Zurückgeben der Bücher erinnert zu werden. Der zweite Trick ist das Verlängern der Frist: So lange niemand anders das Buch reserviert hat, kann durch einen einfachen Klick die Frist um einen Monat nach hinten schieben. Ob man das Buch noch weiter intensiv studiert oder nur prokrastiniert, wird nie jemand erfahren.

Was das mit dem Studi-Ausweis zu tun hat? Ihr braucht die darauf stehende Bibliotheksnummer (nicht eure Matrikelnummer) als Benutzername für den Login. Das Passwort ist euer Geburtstag in der Form 01.01.1999.

Kultur in Stuttgart

Stuttgart ist zwar mehr für seine Autobauer denn für seine Kulturszene bekannt, das liegt jedoch sicher nicht am mangelnden Angebot – und auch nicht an den mangelnden Rabatten für Studierende.

Museen

Generell kann man davon ausgehen, dass Museen Rabatte geben, wenn man seinen Studierendenausweis vorzeigt. Empfohlen seien hier nur das Haus der Geschichte, das sich mit dem Thema

„Überlebensgeschichten von A bis Z“ noch bis 24. Februar 2019 auseinandersetzt. Studierende zahlen nur die Hälfte, 2,50 € für die Sonderausstellung oder 4€, wenn man zusätzlich auch die Dauerausstellung besuchen möchte. Freien Eintritt genießen dagegen Studierendengruppen ab 3 Personen.

Die Staatsgalerie zeigt avantgardistische Kunst, mit Studi-Ausweis ist die Sammlung der Staatsgalerie umsonst, die Sonderausstellungen sind ermäßigt. Für Spurfüchse ist der Eintritt zum Landesmuseum Württemberg noch bis Ende 2018 kostenlos. Ab 17. Oktober geht es in der neuen Ausstellung um die Faszination von Schwertern – die nicht nur historische Ausstellungsstücke zeigt, denn in Filmen sind Schwerter bis heute nicht wegzudenken. Also zur nächsten Frage, wann und wo ihr die nächste Episode von Star Wars günstig sehen könnt habt ihr hier eine Antwort: <https://www.stuttgart.de/studierende/kultur>.

Popkultur – Kinos, Clubs und Bars

Auch beim Kinobesuch ist manchmal der Studi-Ausweis lohnenswert. Der UFA-Palast bietet zwar keine Rabatte für Studierende an, jedoch die Innenstadtkinos, zwischen den Stationen Hauptbahnhof und Stadtmitte gelegen. Hier spart man immerhin 50 Cent. Wer öfter ins Kino geht, sollte hier jedoch zur Cineplusc card greifen.

Die Stuttgarter Staatstheater geben auch je nach Platzkategorie bis zu 50 % Rabatt gegen Vorlage des Studierendenausweises – wer sich schon im Vorverkauf Karten sichert, kann mit Studienbescheinigung auch online den vergünstigten Preis zahlen.

Bei Musicals und Konzerten muss man in der Regel auch als armer Studierender den vollen Preis zahlen. Und das Wort Studentenparties suggeriert entweder günstige Preise in Clubs, oder ist von Studierenden veranstaltet – wer als Ersti auf die UNO, die Erstsemesterparty der stuvus möchte, spart dagegen tatsächlich! Der Eintritt kostet nur 1€ (4 € für höhere Semester) und als Ersti kommt man auch sicher noch rein – bis 21 Uhr ist man unter sich.

Praktisch ist auch, dass man mit dem Studierendenausweis zu allen Abendveranstaltungen mit Bus & Bahn anreisen kann. Wer wochentags Kultur konsumieren will oder auf demselben Weg zur Uni kommen, für den bietet sich zusätzlich das Studi-Ticket an.

Unterwegs

„Günstig“ zur Dauerkarte – mit dem StudiTicket im VVS-Gebiet unterwegs

Entweder mit Verbundpass an allen Verkaufsstellen von VVS und SSB, oder aber das Online-StudiTicket. Kosten sind in beiden Fällen gleich und jährlich steigend. Auch wenn es happig aussieht, günstiger kommt man nicht an eine Dauerkarte für den Stuttgarter Verkehrsverbund.

Wichtig: Die Offline-Variante gilt nur zusammen mit einem Verbundpass, die Online-Variante nur zusammen mit dem Studierendenausweis inklusive Semestermarke!



Über den Kessel hinaus...

Wer Stuttgart auch mal verlassen möchte, kann sich als Studierende(r) über vergünstigte Fahrkarten im ÖPNV freuen. Die Deutsche Bahn gibt zwar keine Studierenden-Rabatte auf alle Tickets, man findet jedoch Studi-Spar-Tickets für ausgewählte Strecken in Baden-Württemberg (oder auch innerhalb anderer Bundesländer). Von Stuttgart aus kommt man so immerhin für 10 € bis 14 € nach Heidelberg, Karlsruhe, Ulm oder Tübingen.

Wer als Studierende/r weiterreisen möchte und Europa kennen lernen will, findet beim Fernbusanbieter Eurolines rabattierte Fahrkarten.

Ausweis verloren

Also gut, dein erster Schritt ist es, zum Studierendensekretariat zu gehen. Einen neuen Ausweis zu beantragen geht noch an der Außenstelle in der Stadtmitte.

Das Abholen des neuen Ausweises geht nur in Vaihingen, an der Außenstelle ist dies nicht möglich. Dort wirst du zwar freundlich empfangen, musst aber unter Umständen eine Weile warten, plane also etwas Zeit ein.

Das Ersetzen des Ausweises (sofern beschädigt) kos-

tet 10 €, die du an der Kasse zu zahlen hast. Dienstags ist die von 9:00 - 12:00 Uhr in der Stadtmitte geöffnet und Mittwoches von 9:00 - 11.30 Uhr und 12.30 - 15.30 Uhr in Vaihingen. Anschließend kannst du dir mit diesem Zahlungsnachweis einen neuen Ausweis abholen. Auf deinem neuen Ausweis wird dein im Profil in C@MPUS hinterlegtes Foto zu sehen sein. Solltest du dort noch keines haben, jetzt eines hochladen. Und denke bitte daran, den Passierschein A38 mitzubringen.

Zusammenfassung aller wichtigen Links

Autoload mit Paypal

<https://www.studierendenwerk-stuttgart.de/essen/bezahlen-mit-der-chipkarte/>

Uni Bib

<https://www.ub.uni-stuttgart.de/>

Museen

<https://www.stuttgart.de/studierende/kultur>

Popkultur

https://www.staatstheater-stuttgart.de/jung/uni_staatstheater/

VVS StudiTicket für Stuttgart

<https://tickets.ssb-ag.de/>

Zug & Bahn

<https://www.bahn.de/p/view/angebot/regionale-tickets/bawue/studi-spar-ticket.shtml>

Bus

<https://www.eurolines.de/de/internationale-fernbusse/busticket-spartarife/studentenrabatte/>

Ausweis verloren

<https://www.uni-stuttgart.de/studium/bewerbung/studiensekretariat/>

Kasse für Ausweis

<http://www.uni-stuttgart.de/zv/organisation/dezernat5/finanzen/index.html>

Paul Nehlich

stuvvus

Die Redaktion stellt sich vor
Die Fahrradwerkstatt
Die Studierendenvertretung
der Universität Stuttgart

DER ALLTAG EINER REDAKTION

– DIE REDAKTION DES CAMPUS FALKEN STELLT SICH VOR

Donnerstag, 8.00 Uhr

Chefredakteurin Natalie dreht sich noch einmal genüsslich im Bett um und überlegt, was der heutige Tag wohl bringen mag. Da fällt ihr ein, dass am Abend die Redaktionssitzung der Studierendenzeitung Campus Falke stattfindet. Ob bei der Hitze wohl jemand anwesend sein wird, außer ihrer Stellvertreterin Beatrice?

12.00 Uhr

Natalie tippt sicherheitshalber eine Erinnerung in den Gruppenchat der von der Redaktion verwendeten, innovativen Benachrichtigungsapp und wartet auf Rückmeldung der Redaktionsmitglieder.

12.30 Uhr

Natalie fällt ein, dass besagte App nicht die Zuverlässigste ist und eigentlich keinen Teilnehmer erreicht. Zum Glück gibt es noch andere, geheime Wege, die Redaktion zusammen zu trommeln!

16.00 Uhr

Redakteursküken Ioanna liest die Erinnerung und wirft die Frage in den (Gruppenchat)raum, wo man sich denn heute Abend trifft. Zur Auswahl steht unter anderem die Studierendenkneipe Faust. Ganz aufgeregt gibt Ioanna gleich ihr Upvote. Sie will diese Spelunke jetzt endlich sehen, schließlich ist sie schon im zweiten Semester!

16.30 Uhr

Nachdem die Diskussion über den Ort des Geschehens mit Ioannas Frage sowohl gestartet als auch geendet hatte, beschließt Natalie, das Faust zum offiziellen Sitzungsort zu erklären. Nach acht Semestern harten Studierens sollte sie sich vielleicht doch noch einmal unter das junge Volk mischen.

17.00 Uhr

Fotograf und Ex-Layouter Jo freut sich innerlich wie ein Schneekönig. Billiges Bier schon am Donnerstag statt am Freitagabend – wenn das mal kein Grund zur Freude ist!

17.30 Uhr

Beatrice sitzt noch in der Bibliothek und öffnet die Packung Kekse, die ihr ihre Mutter aus dem letzten

Urlaub mitgebracht hat. Es ist Prüfungswoche und in knapp zwei Stunden findet das Redaktionstreffen statt. Nervennahrung, das ist es, was sie jetzt braucht.

18.30 Uhr

Redakteur Paul fällt ein, dass er sich schon vor einer halben Stunde auf den Weg in die Stadt hätte machen sollen. Nur – wohin genau eigentlich? Paul öffnet den Gruppenchat und – aha, entdeckt des Rätsels Lösung.

18.45 Uhr

Natalie erfährt, dass im Faust eine Fakultätstagung stattfindet. Spontaneität ist gefragt! Kneipenqueen Ioanna weiß ganz schnell einen Ausweg und verlagert das Treffen in die mexikanische Bar Sausalitos.

18.50 Uhr

Den Redakteuren Vanessa, Zeinab, Sandra und Carolin fällt ein, dass sie eigentlich gar keine Zeit haben. Die nächste Prüfung will vorbereitet, der Neffe gehütet und ein wohlbekanntes Serienportal aktualisiert werden.

19.00 Uhr

Paul ist in der Stadt angekommen. Welche Filiale der mexikanischen Restaurantkette er wohl ansteuern soll? Vielleicht lohnt sich ja nochmal ein Blick in den Gruppenchat.

19.10 Uhr

Natalie stellt die vorsichtige Anfrage, ob denn außer ihr schon jemand anwesend sei. In diesem Moment biegen Beatrice und Ioanna um die Ecke. Gott sei Dank, so gibt es wenigstens etwas ins Protokoll einzutragen!

19.12 Uhr

Jo trifft ein. Ein wenig enttäuscht ob des nun nicht mehr ganz so günstigen Bieres ist er schon, aber gewiss wird der Abend trotzdem lustig enden, schließlich war das bisher immer so.

19.15 Uhr

Nachdem Paul per Google Maps-Standortfahndung den richtigen Sausalitos-Ableger gefunden hat, wird

die Sitzung für eröffnet erklärt. Fürs Protokoll: Anwesend sind fünf Personen, besprochen werden müssen die Themen der nächsten Ausgabe, sowie der Termin für die nächste Redaktionssitzung und die Bestellung, die man dem Kellner mitgibt.

19.30 Uhr

Natalie schlürft zufrieden ihren Cocktail. Das Team ist hochproduktiv, es gibt viele gute Ideen für die nächste Ausgabe. Bleibt nur noch zu klären, wer das denn alles schreiben wird. Und wer das Interview mit dem Universitätsrektor führen wird. Und wer das andere Interview führen wird. Und wer die Ausgaben in der Universität verteilt. Puh, es gibt viel zu tun. Entschlossen nimmt Natalie einen großen Schluck ihres Mojitos.

19.35 Uhr

Ioanna findet das Redaktionsleben toll. Es ist schon ihr zweites Treffen und sie kann es kaum erwarten, endlich die gedruckte Ausgabe in Händen zu halten. Besorgt überlegt sie, ob es wohl wieder länger als drei Monate dauern wird, bis die Zeitung endlich erscheint? Solange sie wenigstens nicht wegen eines nervigen Produktionsfehlers beim Aufschlagen auseinanderfällt, wie beim letzten Mal! Doch an diesem Abend zählt der Moment, denkt Ioanna und nippt fröhlich an ihrem Caipi.

19.40 Uhr

Paul und Jo prosteten sich zu. Das haben sie sich beide verdient! Pauls Artikel steht fest und auch Jo wird einen Platz für seine traditionelle Fotostrecke in der nächsten Ausgabe bekommen.

19.45 Uhr

Die nächste Runde wird bestellt. Hat eigentlich irgendjemand etwas von Marcus gehört? Wer das sei, fragt Ioanna. Der neue Layouter, antwortet Natalie.

19.50 Uhr

Beatrice schließt das Protokoll. Sie hat ihre Aufgabe als stellvertretende Chefredakteurin gut gemeistert und muss jetzt nur noch eine Doodle-Umfrage bezüglich der nächsten Sitzung erstellen.

22.00 Uhr

Gut gelaunt macht sich das Redaktionsteam auf den Heimweg. Es wurde fleißig über die zukünftigen Artikel debattiert. Und über die jeweiligen Studienfächer. Und über Pauls riesigen Knutschfleck. Und darüber, was es wohl morgen Leckeres in der Mensa zu Essen geben wird. Und überhaupt, ob das Essen in der Mensa Vaihingen besser schmeckt als die Köst-

lichkeiten der Mensa Stadtmitte. Und natürlich darüber, wie die Cocktails im Sausalitos waren.

22.30 Uhr

Beatrice ist zuhause angekommen und erstellt pflichtbewusst sofort die Doodle-Umfrage. Die Deadline für die Teilnahme setzt sie auf den folgenden Mittwoch.

22.45 Uhr

Jo beschäftigt vor dem Schlafengehen noch die Frage, wie das Preis-Leistungs-Verhältnis der Cocktails im Sausalitos zu dem des Biers im Faust aussieht. Mittwoch, eine Woche später, 10.00 Uhr
Beatrice öffnet erwartungsvoll die Doodle-Umfrage. Wer wohl teilgenommen hat? Und ob beim nächsten Treffen die Redakteure genauso zahlreich präsent sein werden, wie letzte Woche? Enttäuscht stellt sie fest, dass nur Natalie und Ioanna sich eingetragen haben. Sie tippt eine Mahnung in den Gruppenchat.

11.50 Uhr

Natalie blickt auf ihre Uhr. In zehn Minuten endet die Deadline für den nächsten Sitzungstermin. Ob sie da vielleicht endlich die Gelegenheit haben wird, das Faust kennen zu lernen?

11.55 Uhr

Jo checkt ganz schnell die verfügbaren Termine, vergleicht sie mit seinem Kalender und trägt freudig seinen Namen ein. Puh, gerade noch rechtzeitig!

12.05 Uhr

Beatrice öffnet den Doodle-Link. Na bitte, immerhin wird sie ins nächste Protokoll wieder einige Namen eintragen können!

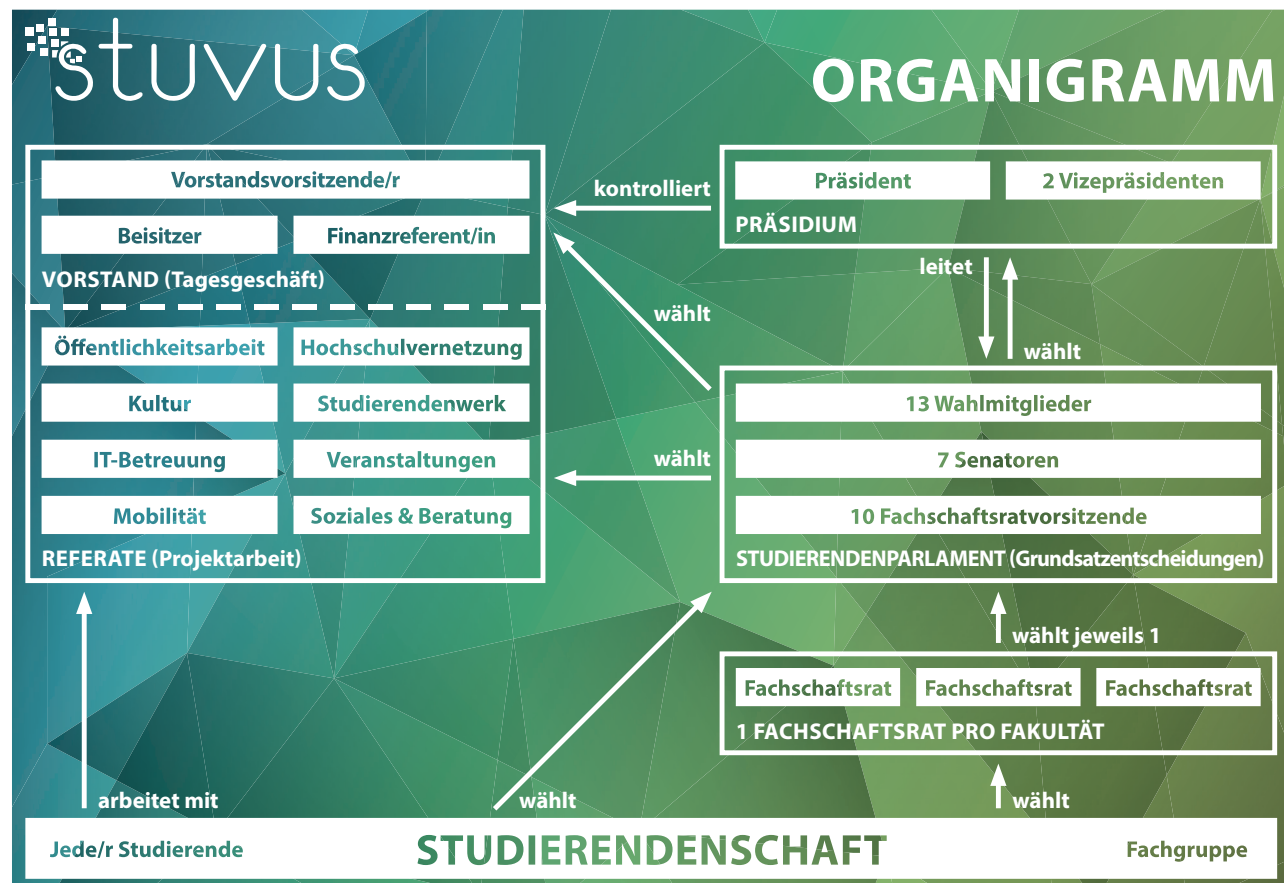
12.30 Uhr

Paul sieht, dass der Gruppenchat ihm blinkend das Datum des nächsten Treffens mitteilt. Hoppla, da hat er wohl die Umfrage vergessen. Egal, er wird trotzdem zur Sitzung kommen.

Schließlich liegt uns der Campus Falke doch allen am Herzen.

Anmerkung: Die Darstellung der Redaktionsmitglieder ist überspitzt dargestellt und nicht persönlich zu nehmen ;-)

Carolin Hellerich



Wie ist stuvus aufgebaut?

Das zentrale Gremium von stuvus ist das Studierendenparlament, kurz StuPa. Hier werden wichtige Grundsatzentscheidungen getroffen, zum Beispiel wie eure 5€ Semesterbeitrag ausgegeben werden sollen. Das StuPa besteht aus Wahlmitgliedern, die bei der Universitätswahl von allen Studierenden gewählt werden. Außerdem haben alle sogenannten Senatoren automatisch einen Sitz im StuPa. Damit auch die Fachgruppen vertreten sind, schickt jede der 10 Fakultäten noch einen Fachschaftsrat. Die Sitzungen werden vom Präsidenten geleitet und sind für alle Studierenden öffentlich. Da das StuPa im Namen aller Studierenden entscheiden soll, ist es wichtig, dass die Meinungen von möglichst vielen Studierenden vertreten wird – deswegen geh im Sommersemester zur Wahl, oder noch besser, kandidiere selbst für StuPa oder den Senat!

Da das StuPa nur ca. 3 - 6-mal pro Semester tagt, braucht stuvus auch Leute, die das Tagesgeschäft regeln und dauerhaft an Projekten arbeiten: dazu wählt es den Vorstand. Dieser setzt sich zusammen aus dem Vorstandsvorsitzenden, der stuvus gegenüber der Uni und nach außen repräsentiert und den Vorstand koordiniert. Er wird unterstützt von den

sogenannten Beisitzern. Außerdem gibt es für dauerhafte Arbeitsgebiete die Referenten. Sie arbeiten innerhalb ihres Referats z.B. an der Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, der IT oder mit dem Studierendenwerk und berichten und beraten im Vorstand. Der Vorstand genehmigt z.B. Ausgaben für Projekte und Fachgruppen und setzt die Beschlüsse des StuPas um. Die Referenten und der Vorstandsvorsitzende sind außerdem deine Ansprechpartner, wenn du ein konkretes Problem oder einen Vorschlag hast. Du findest die Referate unter: stuvus.de/referate.

Unser aktueller Vorstandsvorsitzender ist Friedrich Balassa. Er ist seit April 2018 Beisitzer und wurde im Juli zum neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt. Wenn er gerade nichts für stuvus organisiert, studiert er Luft- und Raumfahrttechnik. Bei konkreten Fragen oder Anliegen kannst du dich direkt an ihn wenden: vorstandsvorsitzender@stuvus.uni-stuttgart.de



Wie kann ich mitmachen?

Bei stuvus hast du vielfältige Möglichkeiten, dich zu engagieren – und wir freuen uns wirklich über jeden, der mitmacht! Gemeinsam tragen wir so zu einer besseren Universität bei.

Zum einen kannst du dich natürlich in deiner Fachgruppe engagieren, zum anderen jedoch auch bei stuvus direkt. Hier kannst du gemeinsam mit anderen engagierten Studierenden Veranstaltungen organisieren, mit Vertretern der Universität in Kontakt treten oder in einem Referat mitarbeiten. Wenn du schon konkrete Vorstellungen hast, in welchem Bereich du dich engagieren möchtest, kannst du direkt mit den Referenten Kontakt aufnehmen. Ansonsten komm einfach zu uns ins Haus der Studierenden (Pfaffenwaldring 5c, 4. Stock), gemeinsam finden wir sicher eine Möglichkeit, wie du dich einbringen kannst!

Wir veranstalten in den ersten Vorlesungswochen auch zwei kurze Informationsveranstaltungen über stuvus mit anschließender Möglichkeit zum „Speed-dating“.

Die genauen Termine findest du unter stuvus.de/Ersti-Aktionen

Natürlich freuen sich auch die ganzen Hochschulgruppen über Nachwuchs – eine Liste mit allen Hochschulgruppen findest du unter: stuvus.de/organe/hochschulgruppen.



Aktionen für Erstsemester von stuvus

Neben den Veranstaltungen deiner Fachgruppe in den ersten Studienwochen, bieten wir zusätzlich noch zentrale Einführungsveranstaltungen an. In deinen Terminkalender kannst du schon die zentralen Einführungsverträge für Erstsemester eintragen. Diese finden am 15. Oktober um 10 Uhr in verschiedenen Hörsälen statt. Hierbei werden die verschiedenen Angebote und zentralen Anlaufstellen der Universität vorgestellt. Mehr Informationen erhältst du auch auf den Vorträgen der entsprechenden Einrichtungen – diese stehen auf unserer Homepage und werden auch in den Vorträgen bekannt gegeben. Informiere dich am besten bei deiner Fachschaft, welcher Hörsaal für dich am besten ist. Eine Auflistung aller Hörsäle findest du auch auf unserer Homepage.

An der Universität läuft das meiste nur noch digital ab: Prüfungsan- und -abmeldung, Vorlesungsunterlagen, und so weiter. Um dir den Start in das Universitätsleben zu erleichtern, bieten wir am Dienstag, den 16. Oktober um 14 Uhr eine Einführung in die beiden Online-Plattformen „Ilias“ und „C@MPUS“ an. Hierbei erfährst du nützliche Tricks und Kniffe, die dir das Handling erleichtern. Diese finden gleichzeitig in Vaihingen im Hörsaal V53.01, sowie in der Stadtmitte im M17.01 statt.

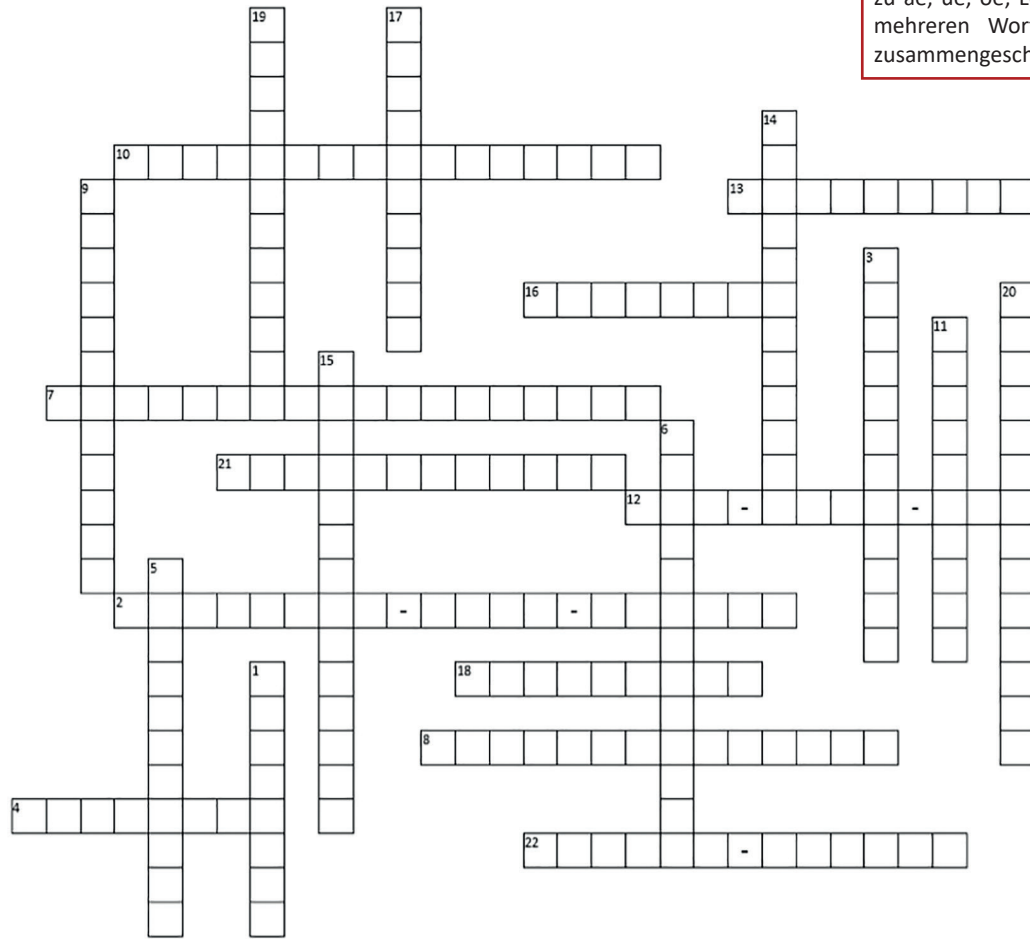
Um einen Einblick in die Organisation der Universität zu erlangen, gibt es von uns außerdem noch Führungen zu zentralen Einrichtungen. Du hast dich schon immer gefragt, woher der Strom für die ganzen Experimente kommt? Oder wie es in einer Küche aussieht, in der täglich tausende von Essen gekocht werden? Dann bist du bei unseren Führungen genau richtig. Wir bieten dir die einmalige Gelegenheit, einen Blick in das Heizkraftwerk, die Küche der Mensen und das Hochleistungsrechenzentrum der Universität zu erlangen.

Nähere Informationen sowie die genauen Termine und die Anmeldung erfolgen unter folgender Website: stuvus.de/Ersti-Aktionen.

Kreuzworträtsel

- Wie gut kennst du dich mit den Sehenswürdigkeiten in und um Stuttgart aus? Teste dein Wissen und lerne Stuttgart noch besser kennen.

Regeln: ß wird zu ss; ä, ü, ö zu ae, ue, oe; Lösungen aus mehreren Worten werden zusammengeschrieben.



- 1 Wie heißt der bekannte Zoo in Stuttgart?
- 2 Welches war das meistbesuchte Museum 2017?
- 3 Welches Museum geht auf eine Wasserburg aus dem 10. Jahrhundert zurück?
- 4 Wie heißt der von Herzog Carl Eugen erbaute Rokokopalast?
- 5 Wie heißt der 216,6 Meter hohe Turm auf dem Gipfel des Hohen Bopsers?
- 6 In welchem Museum kann man Oskar Schlemmers »Figurinen zum Triadischen Ballett« sehen?
- 7 Welches Gebiet entstand 1927 als Bauausstellung?
- 8 Welches Museum ist einem Tier gewidmet?
- 9 Auf welchem Berg steht die von König Wilhelm I. erbaute Grabkapelle für Königin Katharina?
- 10 Wie werden die Gärten um das Residenzschloss in Ludwigsburg bezeichnet?
- 11 Wo findet jedes Jahr das Lichterfest statt?
- 12 Welcher See ist nach einem berühmten Ingenieur und Schriftsteller benannt?

- 13 Welches im Auftrag von Kronprinz Karl erbaute Gebäude wurde nach dem Zweiten Weltkrieg nur vereinfacht wieder aufgebaut?
- 14 Welche evangelische Kirche liegt direkt in der Stuttgarter Innenstadt?
- 15 Wie heißt der größte englische Landschaftspark Südwestdeutschlands?
- 16 Welchen Namen trägt das Seeschloss in Ludwigsburg?
- 17 Wo ist der höchste Punkt im inneren Stadtgebiet von Stuttgart?
- 18 In welchem Haus wurde 1770 ein berühmter Philosoph geboren?
- 19 Welchen ungewöhnlichen Namen trägt der spätgotische Steinbau am Schillerplatz?
- 20 Wie heißt die evangelische Kirche am Feuersee?
- 21 Welches Gebäude beherbergt neben dem Landesmuseum auch das Ministerium für Finanzen?
- 22 Wie heißt das Völkerkundemuseum in Stuttgart?

Studierende sind auch nur Menschen

*Ein kleiner Einblick in den idealen
und in den realen Unialltag*



FOTOSTRECKE

Text: Beatrice Caroli

Foto: Johannes Giez

Wir alle kennen diesen Gedanken: Man beginnt einen neuen Lebensabschnitt und nimmt sich vor, diesmal alles anders zu machen. Zu Beginn unseres Studiums wollen wir durchstarten – organisiert, strukturiert und zielstrebig. Dass es aber nicht in jeder Situation so aussehen kann (und soll), zeigt euch das Redaktionsteam in dieser kleinen Fotostrecke.

Dass es in deiner Vorlesung so aussieht wie hier, kann drei Gründe haben:

1. Das Thema ist so spannend, dass du alles um dich herum vergisst.
2. Der Dozierende ist so streng, dass er bei der kleinsten Störung deinerseits mit Kreide nach dir wirft.
3. Es ist die letzte Sitzung vor der Prüfung und du hast die Vorlesung bis jetzt nicht besucht...



Lerngruppen sind super, um sich gemeinsam auf Prüfungen vorzubereiten. Achtet darauf, dass ihr jemanden dabei habt, der richtig gut erklärt oder der allen anderen Teilnehmenden der Lerngruppe seine Zusammenfassungen kopiert. Das ist dann echte Teamarbeit (die Bedeutung des Wortes TEAM ist ja bekanntlich: Toll Ein Anderer Machts...).



Dass deine Vorlesung eher diesem Szenario ähnelt, kann auch wiederum drei Gründe haben:

1. Es ist Sommer, heiß, nach 15 Uhr und irgendjemand hat Bier mitgebracht.
2. Der behandelte Stoff dieser Sitzung ist ausnahmsweise nicht prüfungsrelevant.
3. Aus unerfindlichen Gründen findet nach der Prüfung noch eine abschließende Sitzung statt (das ist so, wie wenn man nach dem Abi trotzdem noch zwei Wochen zur Schule muss...).



Lerngruppen sind super, um endlich das lang ersehnte Nickerchen zu machen, seine Spotify-Playlist zu überarbeiten, eine wichtige Serie zu Ende zu schauen oder gemeinsam auf die bevorstehende Prüfung anzustoßen. Lehrbücher werden dafür einfach als praktische Schlafunterlage genutzt, unverständliche Aufschriebe zerknüllt und achtlos beiseite geworfen und für das richtige Sommerfeeling darf statt Bier auch gerne mal ein Cocktail konsumiert werden.



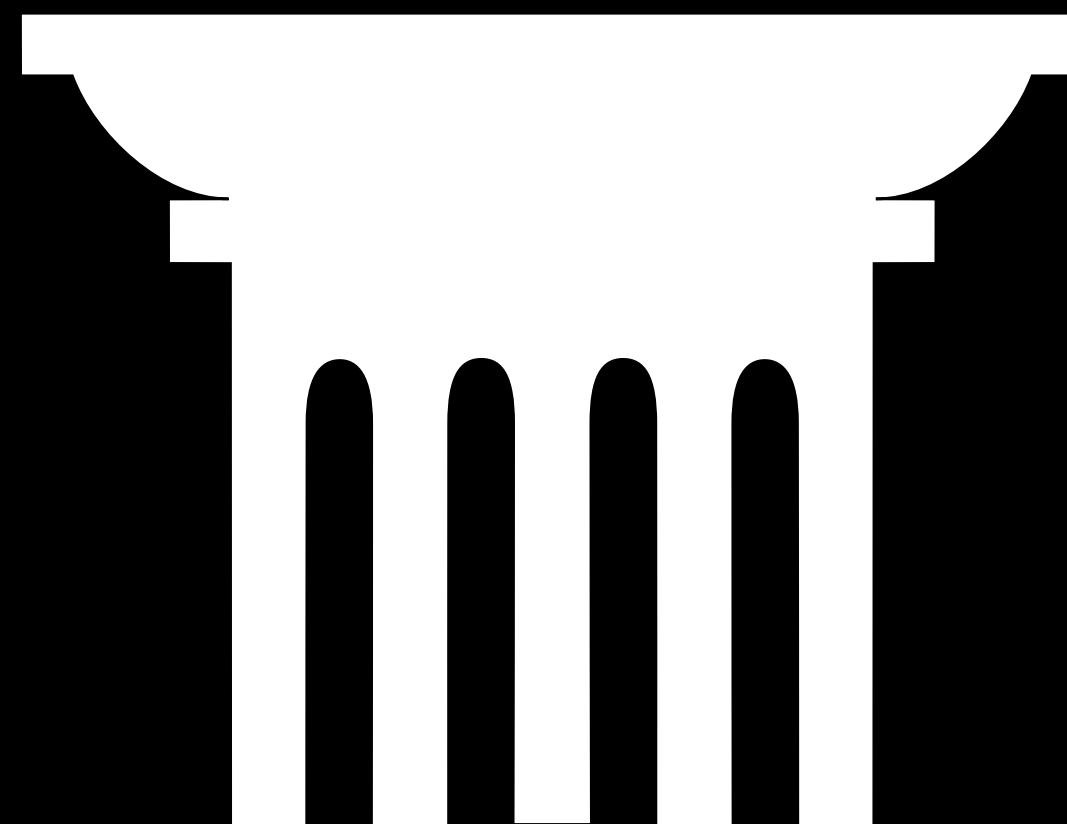
Die Mensa ist DER Treffpunkt in der Mittagspause schlechthin (es sei denn, man geht in die Food Lounge, zum Bäcker, nach Hause, zum um Italiener um die Ecke oder irgendwo anders hin).

Wenn man seinen disziplinierten Tag hat oder mit Leuten isst, bei denen man einen guten Eindruck hinterlassen will, dann darf das Mittagessen gerne mal so aussehen wie hier.



Die Mensa Stadtmitte bietet für ihre Currywurst in der „machbar“ sage und schreibe sechs (!!) verschiedene Currypulver zur Auswahl an. Da muss man sich natürlich erstmal durchtesten... Außerdem ist man ausgehungert von den langen Vorlesungen, müde von der Prüfungsvorbereitung und braucht jetzt für den richtigen Energieschub kein Obst, sondern einen tröstenden Schokopudding.

KULTUR



Partykalender to go
Lesetipps
Filmtipps

PARTYKALENDER TO GO

- AN WELCHEM WOCHENTAG STEIGT WELCHE PARTY?

Viele haben dasselbe Problem, wenn sie in einer neuen Stadt anfangen zu studieren: Sie haben keine Ahnung, wo welche Partys steigen und welche Bars top oder flop sind. Daher eine kleine Übersicht von Studierenden für Studierende.

Montags:

Jeder normale Mensch hasst Montage, daher geht man automatisch davon aus, dass abends in der Stadt nichts los ist. Wen man sich da mal nicht gewaltig geirrt hat, denn für die exzessiven Partygänger gibt es keine hässliche Montagsstimmung. Man lässt dagegen viel eher das super Wochenende ganz entspannt nachklingen. Daher ist meine persönliche Empfehlung der Club Boa, denn mit einem guten Mix aus Hip-Hop, Charts und Hits aus den 90ern holen die unterschiedlichen DJs alle ab. Für die Ladys gibt es ab 23 Uhr freien Eintritt. Kleine Warnung: Zu der Uhrzeit kann es noch etwas leer sein, da kann man nur Geduld haben und warten, bis die Uhr eins schlägt.

Dienstags:

Tja, um ehrlich zu sein ist der Dienstag ein sehr langweiliger Tag, aber nicht ganz hoffnungslos. Dienstag ist nämlich Bar-Tag, da heißt es, schnappt euch eure Freunde und zieht durch alle Bars Stuttgarts. Im Folgenden zähl ich euch mal ein paar auf, die sich lohnen:

- das Ribingurumu (unter Studierenden auch als Ribis bekannt) ist eine studentenfreundliche Bar und hat ein ganz eigenes Flair. Ribingurumu ist japanisch und bedeutet „Wohnzimmer“ und genauso sieht es dort aus. Tischkicker, Brettspiele und Fußball schauen stehen hier auf der Tagesordnung. Wer auf Retro steht, ist hier genau richtig!

- der Klassiker in Stuttgart sind die Tequila-Bars, die verstreut in ganz Stuttgart zu finden sind. Für diejenigen, die nicht sehr viel vertragen, hier eine Warnung: Zu jedem Getränk gibt es einen Tequila gratis dazu. Daher ist Vorsicht geboten!

- Sausalitos (auch Sausa genannt) ist eine mexikanisch angehauchte Bar auf der Theodor-Heuss-Straße. Von Tortillas über mexikanisches Fingerfood gibt es auch super Cocktails dort zu finden. Jeweils von 17 bis 20 Uhr und ab 23 Uhr startet die Happy Hour, die Cocktails kosten dann nur den halben Preis. Kleine Vorwarnung: Freitags ist hier abends die Hölle los, wer also keine Lust hat auf einen Tisch zu warten, kann einfach den Cocktail to go bestellen und weiterziehen.

- White Noise befindet sich in der Eberhardstraße. Hier kann man im unteren Bereich auf elegante Art seinen Gin trinken. Wem die Stimmung eines Clubs fehlt, kann auch nach oben gehen. Dort befindet sich eine kleine Tanzfläche mit DJ-Pult, Indie und Mixed Musik stehen hier auf der Agenda und elektronische Beats lassen das Lichtspektakel erst so richtig lässig wirken.

- Wir haben auch unsere eigene Studierendenbar, das Café Faust, welches sich direkt auf dem Campus der Stadtmitte befindet. Ein Blick rein lohnt sich wirklich und euer Geldbeutel wird es euch danken, denn die Getränkepreise sind sehr niedrig.



© Unsplash, Nick Fewings

Mittwochs:

Mittwoch ist ein etwas spezieller Tag, hier hat man zum einen die Studierendenparty im Perkins Park. Dort gibt es alle Getränke auf der Karte zum halben Preis (nur mittwochs) und man kann sich so langsam auf das Wochenende einstellen. Kleiner Tipp: Man darf sich hier etwas schicker anziehen, d.h. wer Lust hat auf hohe Schuhe oder ausgefallene Partykleider, ist hier richtig. Und für die Herren gilt, dass sie sich ruhig auch in Schale werfen und zur Abwechslung ein Hemd tragen dürfen. Der Eintritt ist für beide Geschlechter kostenpflichtig. Achtung vor dem Verlust der Stechkarten, das kann ganz schön teuer werden.

Ist man schon etwas länger an der Uni und hat super genetzt, kommt man auf die Gästeliste zur berühmtesten Studierendenparty Stuttgarts: der Max-Kade-Party. Viel Erfolg dabei!

Donnerstags:

Hier steht das People auf der to-do-Liste, aber ich muss euch warnen, denn die Türsteher sind sehr wählerisch, egal ob Mann oder Frau. Auch hier ein Tipp: Manchmal wirken hohe Schuhe, ein nettes Lächeln und etwas Ausschnitt, Wunder. Zudem: Mädels, seid nett zu den Jungs und nehmt sie mit rein, denn die Chancen stehen für sie noch schlechter als für uns. Ein anderer Club, der hier noch zu erwähnen ist, wäre die Schräglage. Jedoch hat sie manchmal ihre Launen und ist mal top, aber leider von Zeit zu Zeit auch flop. Es heißt also, Betreten auf eigene Gefahr! Die Studierendenparty der Uni Hohenheim in der Thomas-Müntzer-Scheune (kurz: TMS) ist ebenfalls einen Besuch wert, beginnt aber schon um 19 Uhr. Das Ganze findet - wie der Name schon sagt - in einer Scheune statt und lockt Studierende aus ganz Stuttgart an (sehr empfehlenswert!).

Freitags:

Es gibt keinen schöneren Tag für Partymäuse als Freitag. Die Stimmung ist einfach einzigartig, jeder will Spaß haben und die stressige Woche hinter sich lassen. Wir haben für Hip-Hop und R'n'B-Liebhaber folgende Clubs: Hilife, Romy S, Shocken, Allerbeste, Pure & Cocoloress, Muttermilch, 7 Grad, Corso Bar, People und zuletzt noch das Dilayla. Zu dieser Kneipe muss ich kurz etwas anmerken: Sollten manche um 4 Uhr noch immer nicht genug haben, ist das Dilayla die beste Anlaufstelle, denn die Leute hier sind verrückt und gleichzeitig etwas Besonderes. Hier hört die Party nämlich nie auf! Wer mehr in die

Eine super Übersicht bekommt man auch unter folgendem Link:

www.partys-in-stuttgart.de

Hier sind alle Clubs mit DJ, Beginn der Veranstaltung und Eintrittspreis schon Wochen im Voraus aufgelistet!

Techno-Elektro-Szene geht, kommt in Stuttgart auch nicht zu kurz, da hätten wir Folgendes im Angebot: Dresden, Lehmann, Climax, ToY Club und Kowalski. Aber bevor ihr in die jeweiligen Clubs geht, schaut in den Bars vorbei, da kann man immer gut den Abend starten lassen.

Samstags:

Zu den Samstagen kann ich nur sagen, dass man den Pegel sehr wohl halten kann. Alle Clubs vom Freitag haben am Samstag ebenfalls offen. Es gibt nur zwei Clubs, die ihr Programm ändern: Der Toy Club wird zum City Department und damit zum offiziellen Black-Musik-Club, also nicht erschrecken, wenn ihr die einzigen Weißen da drin seid. Und das Romy S legt samstags nicht mehr Hip-Hop auf, sondern geht in die Techno-Szene.

Sonntags:

... der Tag sollte wirklich zum ausnüchtern genutzt werden!

Ioanna Valavanis

Lesestoff für Erstis

- Nix zu lesen? Neu in Stuttgart? Dann gefallen dir vielleicht diese beiden Bücher

Nächstes Semester wird alles anders

Für alle die denken, sie bräuchten einen Plan

Der Titel verrät es eigentlich schon. „Nächstes Semester wird alles anders“, ja, das denkt man sich als Studierende/r manchmal. Und doch bleibt erschreckend vieles gleich: Der Motivationsverlust in der Prüfungsphase, der Stress beim Besorgen wichtiger Formulare und die Probleme in den eigenen vier (WG-)Wänden. Mit viel Humor blickt Tabea Mußnug auf 13 Semester Kunstgeschichte in Heidelberg zurück und beschreibt damit so einige Erfahrungen, die wohl den meisten Studierenden bekannt vorkommen dürften. Ob es um das Essen in der Mensa oder WG-Partys geht, um strenge Dozierende, um in allerletzter Minute abgegebene Bachelorarbeiten oder die Panik vor mündlichen Prüfungen: Diese unterhaltsame Lektüre eignet sich auch gut für die Zeit zwischen zwei Vorlesungen oder die Mittagspause.



© Unsplash, Cay Banks

Stadtwanderführer Stuttgart

Zu Fuß die verschiedenen Stadtviertel erkunden



© Unsplash, Ceci Bravo

Ihr möchtet Stuttgart mal von einer anderen Seite erleben, kennt aber bis jetzt nur die Königstraße? Dann ist vielleicht dieser Stadtwanderführer was für euch. Er beinhaltet 20 Touren, die „aus der City ins Grüne“ führen und die verschiedenen Stadtviertel in West, Süd, Nord und Ost trennen. Bei der Tourenlänge kann man auswählen, ob man lieber nur einen Spaziergang machen möchte (ab 2,5 km) oder eine längere Wanderung vorhat (bis zu 8 km). Alle Wege werden verständlich erklärt und auch interessante Sehenswürdigkeiten fehlen nicht. Praktischerweise gibt es auch reichlich Hinweise zu Cafés, Restaurants und Bars. Die Touren starten und enden immer an U-Bahn/ bzw. S-Bahn-Haltestellen, dadurch erreicht man die Ausgangspunkte der Strecken sehr bequem mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Beatrice Caroli

Draußen kalt, drinnen nichts los?

- Diese beiden Filme verkürzen dir die langen Herbstabende

3 Zimmer/ Küche/ Bad

Eine Geschichte in mehreren Umzügen

Zusammen ist zwar nicht alles besser, aber vieles ein bisschen besser erträglich. In „3 Zimmer/ Küche/ Bad“ dreht sich alles um das Umziehen von einem Ort zum anderen und um Situationen, die sich ändern – oder auch nicht. Es geht um acht Freunde, alle Mitte zwanzig, die sich gegenseitig bei ihren Umzügen helfen. Beziehungen entstehen und enden dabei, Emotionen werden unterdrückt oder rausgelassen. Der Ausgangspunkt der turbulenten Komödie ist (natürlich) Berlin. Von dort aus geht es kreuz und quer durch Deutschland. Thomas und Jessica finden endlich eine gemeinsame Wohnung, merken aber, dass das Zusammenleben nicht ganz ihren Erwartungen entspricht. Auch Maria und Philipp kämpfen in ihrer Beziehung mit unterschiedlichen Vorstellungen. Und während Philipps Schwester Swantje für ihr Studium nach Stuttgart zieht, sucht Wiebke immer noch den Richtigen und zieht übergangsweise erstmal mit Männerschwarm Dina zusammen. Dass das nicht immer gut gehen kann, versteht sich von selbst, aber erwachsen werden ist eben kein Zuckerschlecken. Doch damit man erkennt, dass sich nicht nur junge Leute mit den Problemen des Lebens herumschlagen, kommt zwischendurch auch die ältere Generation zu Wort, die ihrerseits Zeiten des Umbruchs durchmacht, und zwar durch Scheidungen und – wie sollte es anders sein – Umzüge.

Auch an Selbstironie fehlt es dem Generationenportrait nicht. „Am liebsten würde ich in einem Palast wohnen“ stellt Thomas an einer Stelle fest, „aber dafür reicht mein Bafög nicht.“ Manche Dinge ändern sich eben nie. Denn obwohl der Film aus dem Jahr 2009 ist, erkennen wir heute noch einiges wieder: Steigende Mieten, Waschmaschinen, die nicht durch Wohnungstüren passen wollen und Partner, die immer noch keinen Milchaufschäumer in ihrer Männer-WG haben.

Mal heiter, mal sentimental, aber immer erfrischend alltagsnah, handelt die deutsche Produktion von Jungregisseur Dietrich Brüggemann von den immer wieder neuen Anfängen im Leben. So zeichnet der Film auf sympathische Weise das Bild einer Generation, die nie aufhört, ihre Zelte abzubauen, um woanders anzukommen.

Zusammen ist man weniger allein

Eine Hommage an die Menschlichkeit

Jedes Zusammenleben mit Leuten beinhaltet Tücken, Herausforderungen, aber auch schöne Momente. Vielleicht macht man diese Erfahrungen zum ersten Mal so richtig, wenn man als Studentin oder Student in eine neue Stadt zieht und in einer WG unterkommt. Dann kann es sein, dass man einen neuen Blick auf seine eigenen Verhaltensweisen und seine Gewohnheiten bekommt oder auch mal in skurrile Situationen gerät.

In diesem Film ist es die gemischte Personen-Konstellation einer ganz besonderen WG, welche die Handlung so besonders macht: Der stotternde und akribische Postkartenverkäufer Philibert, dessen großer Traum es ist, bei einer Schauspielgruppe mitzuwirken, lebt zusammen mit dem leicht reizbaren jungen Koch Franck, der seinen Stress und seine Unzufriedenheit am liebsten mithilfe von Alkohol und schönen Frauen verdrängt. In die Konstellation trifft – mag es durch Zufall oder Schicksal sein – die junge Camille, die als Putzfrau in einem Büro arbeitet. Die drei Personen, die fortan miteinander auskommen müssen, werden auf eine harte Prüfung gestellt, was zum Teil sehr amüsante Situationen zur Folge hat, etwa als Camille voller Überdross Francks Radio aus dem Fenster wirft. Trotz aller Anfangskomplikationen nähert sich das Trio aber emotional immer weiter an, besonders als auch noch Francks Oma Paulette in der WG eintrifft.

„Zusammen ist man weniger allein“ (Originaltitel: „Ensemble, c'est tout“) ist eine französische Produktion aus dem Jahr 2007 und orientiert sich an dem Bestseller von Anna Gavalda. Der Film erzählt mit viel Feinfühligkeit und leisem Humor von den Charakteren ganz unterschiedlicher Leute in verschiedenen Lebenssituationen und hinterlässt einen Eindruck davon, wie sanft die Beziehungen zwischen Menschen wachsen und von gemeinsamen Erlebnissen geprägt werden. Die herausragende Besetzung trägt entscheidend zur Authentizität der Handlung bei und schafft es vor allem eines zu vermitteln: Dass Menschlichkeit letztendlich das ist, was zählt.

Beatrice Caroli

BEZIEH UNGS WEISE

Überlebensstipps für Erstis
Erstisatire
Jodel Top Ten

ÜBERLEBENSTIPPS FÜR ERSTSEMESTER

Ahoi liebe Erstsemester: Der Weg bis hierher war lang, steinig und den nächsten Bulletpoint im Lebenslauf, das Studium, habt ihr erfolgreich erreicht. Die Illusion des entspannten Studentenlebens, die ihr seit Ankunft des Zulassungsbescheides in eurem Briefkasten aufrechterhaltet, gewähre ich euch noch für einen kurzen Moment – aber Obacht! Um den Alltag an der Universität bravourös zu meistern, solltet ihr als „Erstis“ auf einige Besonderheiten achten, um nicht im Durcheinander des Hochschulbetriebs unterzugehen.

1. Zu euren Stärken zählt ab sofort **Organisationstalent**

Dazu gehört die Kenntnis und Planung eurer Termine: Egal ob Einführungsveranstaltungen, Sprechstundenzeiten eines Dozenten oder der Power-Zumba-Kurs am Dienstagabend – legt euch einen Terminplaner zu und behaltet so den Überblick über anstehende Termine. Darüber hinaus solltet ihr euch Gedanken über die Organisation eurer Lernmaterialien machen: Reicht die Lektüre des Skriptes aus? Welches Lehrbuch wollt ihr zu Rate ziehen? Wie organisiert man am cleversten seine Mitschriebe und Notizen? Versucht euch an verschiedenen Handhabungen, denn die optimale Lernstrategie unterscheidet sich von Studierenden zu Studierenden.

2. SPO und Modulhandbuch – Say what?

Die SPO – lang: Studien- und Prüfungsordnung – sowie das Modulhandbuch sind zwei der wichtigsten Dokumente, die euch während eures Studiums begleiten werden. In der SPO könnt ihr euch mit den gesetzlichen Regelungen zu Prüfungen vertraut machen und euch anschauen, wie euer Studium aufgebaut ist. Das Modulhandbuch hingegen beinhaltet alle wichtigen Informationen zu den Lehrveranstaltungen. Dazu gehören zum Beispiel die Art der Prüfungsleistung, die ihr am Ende des Semesters erbringen müsst, oder aber auch inhaltliche Beschreibungen, die euch einen ersten Eindruck über die Module verschaffen sollen.

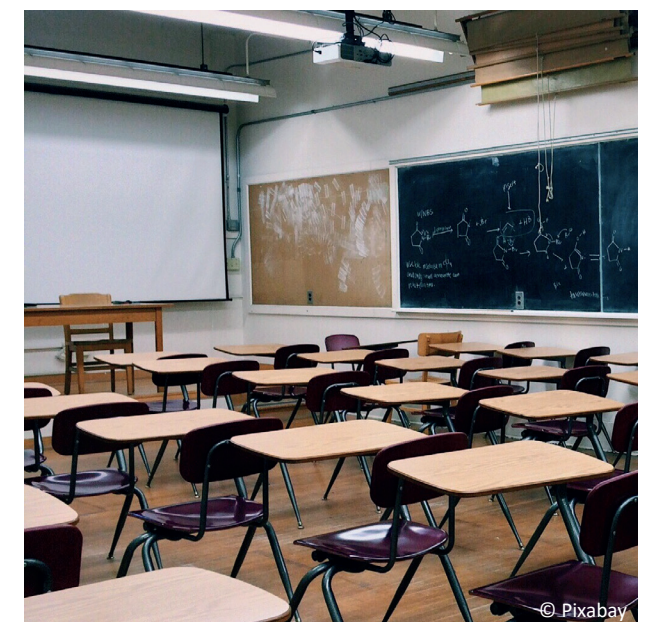
3. Knüpft Kontakte

Versucht, eure Kommilitonen besser kennenzulernen. Auch wenn das am Anfang vielleicht etwas schwierig erscheint, kennen sich zu Beginn des Studiums nur ein minimaler Bruchteil eurer Mitstudie-

renden bereits – also plaudert einfach munter drauf los und verabredet euch für die bevorstehenden Erstsemesterpartys. Schließt Freundschaften, denn gemeinsam mit euren neu gewonnenen Weggefährten erscheint der Professor, die Klausur und das Studium gleich viel weniger angsteinflößend. Und für den Fall der Fälle, dass ihr einmal krankheitsbedingt eine Vorlesung oder ein Seminar nicht besuchen könnt, leihen euch eure Kommilitonen sicherlich gerne ihre Notizen und informieren euch über alle klausurrelevanten Themen.

4. Bloße physische Anwesenheit funktioniert **woanders besser**

Vorlesungen und Seminare dienen dem Zweck, Wissen und Lehrinhalte zu vermitteln und die Studierenden zum Mitdenken anzutreiben.





Wer gerade erst aus der Schräglage wieder in die Senkrechte kommt oder in einem vorübergehenden Motivationstief steckt, sollte die Vorlesung oder das Seminar besser ausfallen lassen. Erfahrungsgemäß lernt ihr wenig bis gar nichts während einer Sitzung, der ihr unkonzentriert oder desinteressiert folgt. Die verpasste Sitzung müsst ihr dann natürlich selbstständig zuhause am Schreibtisch nachholen. Zu den Lehrveranstaltungen an sich sollte noch Folgendes gesagt sein: Kommt (zumindest zu der ersten Sitzung – am besten aber zu jeder Sitzung) pünktlich, ansonsten ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass ihr keinen Platz im Kurs erhaltet. Außerdem: Es ist nicht nötig, alle Folien der Powerpoint-Präsentationen eurer Dozenten abzukritzeln – auf der Lernplattform Ilias werden euch alle Lehr- und Lernmaterialien online zugänglich gemacht.

5. Prokrastination ist der Erzfeind eines jeden Studierenden

Auch wenn die neue Lieblingsserie eures bevorzugten Streamingportals erst pellfrisch aus der Kamera geschlüpft ist, solltet ihr eure Verpflichtungen ernst nehmen und diese nicht bis zur letzten Sekunde vor der Klausur, Hausarbeit oder Ähnlichem aufschieben. Packt die Sache an! Die Dozierenden und Professoren werden euch predigen, dass ihr die Lehrinhalte vor- und nachbereiten sollt, um die Prüfung erfolgreich zu bestehen – und damit sagen sie euch nichts als die Wahrheit: Frühzeitiges und kontinuierliches Vor- und Nachbereiten der Lehrinhalte und die Erledigung anfallender Aufgaben ersparen euch unnötigen Stress während des Studiums und innerhalb der Prüfungsphase.

6. Her mit der Motivation

Schafft Anreize, die es euch ermöglichen, das Lernen und den Universitätsalltag ambitioniert bewältigen zu können. Dabei ist es irrelevant, ob ihr nach einer intensiven Lerneinheit einen ausgedehnten Waldspaziergang macht oder einen Rührkuchen in den Ofen schiebt – Hauptsache, der Anreiz fungiert als Belohnung für das Lernen und ihr könnt der Aktivität mit Freude entgegen sinnern. Ganz nach dem Motto: Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.

8. Auszeiten und Pausen

Bei aller Liebe zum Lernen: Gönnst euch Pausen, denn sie sind wichtig, um neue Energie zu tanken und eurem Gehirn eine Verschnaufpause zu verschaffen. Füllt eure Freizeit weiterhin mit Unternehmungen, die euch Spaß machen und so gar nichts mit der Uni zu tun haben. Selbstverordnete Auszeiten geben euch die Möglichkeit, Stress abzubauen und euer Semesterziel effektiv zu erreichen.

7. Hilfe suchen und finden

Die Universität Stuttgart bietet euch bei Problemen innerhalb – aber auch außerhalb des Studiums – ihre Hilfestellung an, die ihr bei Bedarf nutzen könnt. Die Beratungsangebote reichen von der zentralen Studienberatung über die psychotherapeutische Beratungsstelle bis hin zum Bafög-Amt des Studierendenwerks Stuttgart.

Scheut euch nicht davor, diese Angebote zu nutzen, denn jeder Studierende benötigt mindestens einmal während seiner Zeit an der Uni Beistand auf die eine oder andere Art und Weise.

P.S.: Die allgegenwärtige Suchmaschine Google stellt auch in Fragen rund um die Universität Stuttgart einen immerzu erreichbaren und zuverlässigen Ansprechpartner dar! Ihr findet beinahe alle Informationen, die ihr zu Beginn und während des Studiums benötigt, auf den Internetseiten der Universität Stuttgart.

Vanessa Exner

Wenn ihr euch mit Problemen konfrontiert seht, findet ihr unter folgendem Link alle Beratungsangebote, kompakt für euch zusammengefasst:

<https://www.student.uni-stuttgart.de/beratung/a-bis-z/>

Liebes Tagebuch, ich bin jetzt Ersti! — Mein erstes Semester an der Uni und wie es so war

Die folgenden Aufzeichnungen sind (fast) wahre Tagebucheinträge eines Mitglieds des Redaktions-teams. Sie wurden an den passenden Stellen durch Anmerkungen für die neuen Erstis der Uni Stuttgart ergänzt.

Ein sonniger Tag Anfang Oktober

Liebes Tagebuch,
den ganzen Sommer lang habe ich mir Gedanken über meinen ersten Tag an der Uni gemacht. „Jetzt geht’s also richtig los bei dir“, rufen meine Eltern enthusiastisch im Chor in Hinblick auf mein bevorstehendes Studierendendasein. Das gleiche haben sie schon bei meiner Einschulung und dem Übergang aufs Gymnasium gesagt und vermutlich noch früher, als ich in die Krabbelgruppe kam (daran kann ich mich nur nicht erinnern) und auch dieses Mal sehen sie mich mit einer Mischung aus Neid und elterlichem Mitfiebern an (hach, könnten wir nur einmal noch so jung sein...). Sie sagen, sie freuen sich für mich. Sie sagen, das wird die beste Zeit. Allerdings haben sie auch diesen Satz in der Vergangenheit schon einige Male fallengelassen und inzwischen glaube ich ihnen da nicht mehr so bedingungslos. Seit mir am ersten Kindergarten tag eine böswillige Erzieherin direkt den Schokoriegel konfisziert hat, stehe ich sowieso jedem Neubeginn per se (Anmerkung: Das ist einer dieser Ausdrücke, die einem an der Uni sehr bald begegnen, ihr werdet sehen...) misstrauisch gegenüber. Aber wie man allgemein ja auch so schön sagt: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“

Woche 1

Liebes Tagebuch, ich bin jetzt wirklich Ersti! Frohen Mutes machte ich mich heute Morgen auf den Weg zur Uni, in dies unbekannte und unberührte Land, um die Tiefen der Wissensozeane zu ergründen und die Berge der Weisheit zu erklimmen (oder so ähnlich). Ich habe im letzten Jahr mittels Pro- und Kontra-Liste erfolgreich den passendsten Studiengang für mich ermittelt (obwohl der obligatorische Onlinetest davon ausging, ich solle Theaterpädagogik studieren, was mir doch etwas zu seltsam klang), den Sommer über rechtzeitig – wenn auch knapp vor Fristende – meine Bewerbung eingeschickt, den

stuvus-Kalender mit seinen hilfreichen Tipps und Tricks durchgeblättert und das notwendige (Anmerkung: und übrigens in jedem Semester immer teurer werdende) VVS Studi-Ticket gekauft. Kurz, ich war perfekt gerüstet für diesen ersten Unitag.

Was dann folgte, waren wohl die mehr oder weniger üblichen Anfangskomplikationen, von denen man seinen Optimismus nicht dämpfen lassen sollte.

Auf der Suche nach meiner Erstveranstaltung irrte ich ungefähr 15 Minuten lang sinnlos auf den langen Gängen hin und her, bis ich den passenden Raum schließlich mit einer Verspätung von zehn Minuten erreichte. Ich machte auch sofort die Bekanntschaft mit meiner Sitznachbarin – Kerstin –, die mir leise erklärte, ihr Vater sei Filialleiter in einer Bank und dass sie sich wohl deshalb so sehr für diesen Studiengang interessiere, denn „mit Zahlen“ habe sie „schon immer gut gekonnt“. Dass die Einführungsveranstaltung zu meinem Studiengang gar nicht die Einführungsveranstaltung zu MEINEM Studiengang war, sondern für den der angehenden Betriebswirte, bemerkte ich erst nach weiteren fünf verwirrenden Minuten, als ein eifriger Ersti die Frage stellte, was es denn genau mit dem Modul Wirtschaftsrecht auf sich habe, das ja wohl im Studienverlaufsplan fälschlicherweise für das fünfte Semester anstatt für das zweite eingetragen sei? Krampfhaft versuchte ich mich zu erinnern, warum um alles in der Welt eine Germanistin sich mit Wirtschaftsrecht befassen müsste und bemerkte bei der Gelegenheit endlich den Raumirrtum. Ich verabschiedete mich von einer entgeistert dreinblickenden Kerstin, die ich wohl nie wiedersehen werde/muss, und hechtete in den gegenüberliegenden Hörsaal. Dort baute man vorne am Rednerpult gerade die Technik ab und schaltete den Beamer aus.

Geknickt wendete ich mich zum Gehen. Mein erster Tag als Ersti war weniger ergiebig gewesen als erhofft.

Woche 2

Liebes Tagebuch, die Erstiwoche war sehr anstrengend. Ständig kamen motivierte Studierende aus der Fachschaft, die was mit den Erstis machen wollten. Von der Kneipentour habe ich mich nervlich immer noch nicht ganz erholt. Gegen 23:00 wurde es

nämlich interessant, als die fünf Mitglieder aus der Fachschaft, die sich freundlicherweise bereit erklärt hatten, uns auf der Tour zu begleiten, gemeinsam und laut „Atemlos“ singend einfach ohne uns Erstis weiterzogen. Zu dem Zeitpunkt hatten wir irgendwo schon zwei Erstis verloren und der Rest von uns wusste nicht mehr, in welchem Stuttgarter Stadtteil er sich gerade befand. Die Ortskundigen waren auf und davon. Es war dunkel und kalt. In dieser Nacht freundete ich mich unfreiwillig mit Julian und Tobian, die sich nach dem Desertieren der restlichen Beteiligten schwankend an mich hängten. Mir blieb nichts anderes übrig als sie irgendwie ins Zentrum der Stadt zurückzuführen. Als wir schließlich am Schlossplatz ankamen, dämmerte es.

Woche 3

Liebes Tagebuch, heute saß ich zum allerersten Mal in einer echten Vorlesung. Vorne stand ein Mann mit Dokortitel. Er sagte sehr verwirrende Dinge und als die Hälfte der Vorlesung um war, ging er zum nächsten Teil des Themas über mit der Bemerkung, alles was wir davor gehört hätten sei ja trivial gewesen und dass es jetzt erst RICHTIG schwer würde. Das kann ja noch heiter werden.



© Unsplash, Marvin Meyer

Woche 6

Liebes Tagebuch, heute habe ich zum ersten Mal in meinem Leben in der Mensa gegessen. Es war ein großartiger Moment, in den vor Jahren zur Mensa umgestalteten, mutmaßlichen Ballsaal mit der Empore zu treten, in dem jetzt eine Horde lärmender Studierender und mürrischer Professoren mit grauen Haaren täglich zu Mittag speist (Anmerkung: Die Mensa der Stadtmitte ist wirklich sehr schön und vermutlich auch wirklich mal so was wie ein Festsaal gewesen. Wenn ihr mir nicht glaubt, überzeugt euch selbst davon.) Leider hat ein grobmotorischer Student – dem Blick zufolge wohl ein zerstreuter angehender Philosoph – mir im Vorbeigehen elegant das Tablett aus den Händen gestoßen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass hier die Spaghetti Bolognese an sich sehr zu empfehlen sind, obwohl ich nach dieser Erfahrung leider auch feststellen muss: Man bekommt die Tomatenflecken nur mit zusätzlichem Einweichen aus weißer Kleidung und die Ölflecken fast gar nicht.

Woche 8

Liebes Tagebuch, heute habe ich mich neben eine nette Kommilitonin gesetzt. Vivien war am Anfang eigentlich ziemlich cool. Leider habe ich beim Umblättern meinen Kaffee über ihre Zusammenfassung gekippt. Sie hatte mir einige Sekunden zuvor stolz erklärt, für was die unterschiedlichen Textmarker-Farben stehen, mit denen sie einige Wörter in ihrem Aufschrieb hervorgehoben hat. Ich glaube nicht, dass die Markierungen ihr jetzt noch was nützen, denn die Blätter waren natürlich danach ganz nass und die Textmarker sind zu einem einzigen bunten Wasserfarbenbild zerlaufen. Ich wollte sie trösten und habe gesagt, dass es sowieso noch zu früh für so eine detaillierte Zusammenfassung sei und dass ich noch rein gar nichts zusammengefasst hätte. Vivien sah mich an als hätte ich vorgeschlagen, sie solle sich auf den Tisch stellen und tanzen und hat seitdem kein Wort mehr mit mir geredet. Das Problem ist nur: Wir haben alle Kurse gemeinsam und jetzt erzählt sie jedem, ich würde keine Zusammenfassungen machen.

Woche 12

Liebes Tagebuch, ich habe einige Kommilitonen von mir zu einer Lerngruppe zusammengetrommelt, damit ich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen kann: 1. Freunde finden 2. Mich auf die Prüfungen vorbereiten. Weil ich so viele potentielle Freunde

wie möglich finden wollte, waren wir also gestern zu elft. Es hat sich herausgestellt, dass das keine so angenehme Größe für eine Lerngruppe ist, weil wir in der Bibliothek keinen Tisch gefunden haben, der groß genug für uns alle war, sodass wir uns auf die Wiese setzten, wo uns dann wegen des Herbstwindes alle unsere Aufschriebe davongeflogen sind. Und weil bei elf Leuten immer einer irgendwas noch nicht verstanden hat und wenn man es ihm nochmal erklärt hat, der nächste ankommt, der aus akustischen Gründen nicht gehört hat, was gesagt worden ist, war die ganze Lernerei recht anstrengend. Deswegen haben wir nach dreißig Minuten die Bücher weggelegt (die Aufschriebe waren ja eh schon auf und davon) und einfach nur Musik gehört. Später brachte sogar noch jemand seinen Grill mit und es wurde noch ein netter Nachmittag. Auf diese Weise funktioniert es mit der Gruppe eigentlich ganz gut und wir treffen uns jetzt einmal die Woche. Die ersten dreißig Minuten diskutieren wir darüber, welche Vorlesung wir am schwersten finden und die restlichen drei Stunden veranstalten wir ein Picknick. Lernen in der Gruppe macht mehr Spaß als gedacht.

Woche 14

Liebes Tagebuch, es ist jetzt an der Zeit, den fleißigen Gang einzulegen und sich daran zu machen, auf die Prüfungen zu lernen. Alle anderen aus meinem Studiengang (!!!!) haben irgendwie schon damit angefangen (behaupten sie zumindest). Dummerweise hat sich meine Lerngruppe vorerst in den Winterschlaf verabschiedet, seit es draußen zu kalt für Picknicks ist.

Woche 15

Liebes Tagebuch, wie geplant habe ich mich nach einigen Erholungstagen vor Beginn der Lernphase nun an die Sichtung meiner Aufschriebe gewagt. Ich muss sagen, die Ausbeute an Wissen ist bis jetzt doch recht ernüchternd, weil die meisten meiner Notizen unleserlich sind. Ich habe auch immer wieder unvollständige Aufschriebe gefunden, auf denen ich Dinge vermerkt habe wie: „Bitte später nochmal nachschauen!“ Offenbar habe ich dann aber in den wenigsten Fällen tatsächlich nochmal nachgeschaut... Jetzt geht also darum, die Sache strukturiert anzugehen! Zur Motivation schaue ich aber zwischendurch noch eine Folge „Scrubs“.

Liebes Tagebuch, nachdem ich vor zwei Tagen wohl eher einen Serienmarathon statt einen Lernmarathon

thon veranstaltet habe, war gestern also der erste Lerntag. Abends bin ich dann auf meiner Laptop-Tastatur eingenickt und habe im Schlaf irgendwie meine Zusammenfassung gelöscht. Zum Glück konnte ich eine Freundin von Vivien dazu überreden, mir deren Zusammenfassung zu besorgen. Die achtzig Seiten muss ich in den nächsten fünf Tagen nur noch auswendig lernen. Zwei Seiten habe ich schon geschafft.

Woche 20

Liebes Tagebuch, die Prüfungen sind vorbei. Dank Viviens Zusammenfassung bin ich recht gut durchgekommen. Die letzten Wochen musste ich noch an einer Hausarbeit schreiben, denn der Abgabetermin war heute. Nächstelang habe ich nicht geschlafen (außer eben versehentlich auf meiner Laptop-Tastatur) und mich phasenweise nur noch von kalter Pizza ernährt. Auch mein Kaffeekonsum nahm zum Teil besorgniserregende Mengen an. In allerletzter Sekunde bin ich an die Uni gehetzt, um das blöde Ding in den Briefkasten zu entsorgen. Von diesem Hausarbeitsthema habe ich erstmal die Nase voll. Danach musste ich noch zu einer Dozentin in die Sprechstunde, aber ich sah offenbar so übermüdet und heruntergekommen aus, dass sie mich zuerst gar nicht in ihr Büro lassen, sondern einen Arzt für mich rufen wollte. Das konnte ich gerade noch verhindern und als ich ihr erklärte, dass ich letzte Nacht meine Hausarbeit fertigstellen musste, hatte sie viel Verständnis für mich und sah mich mitleidig an. Jedenfalls, liebes Tagebuch, ist dieses Semester vorbei. Meine Energie ist am Ende, mein Kopf von der ganzen Ansammlung an Wissen ziemlich schwer und ich fühle mich, als bräuchte ich erstmal sechs Wochen Kur. Alles in Allem ziehe ich aber ein positives Fazit. Per se war alles ziemlich machbar, auch wenn vieles nicht ganz so trivial war wie erhofft – und mit neuen Freunden lässt sich das erste Semester ohnehin sehr gut überstehen. Als ich vorhin die Wohnungstür aufschloss, sagten meine Eltern nichts. Von Oktober bis März war es eine lange Zeit. Sie sahen ihre abgeschaffte, ausgemergelte Tochter an, die nun vor lauter Schlafmangel ihre Augen kaum noch aufhalten konnte, und schickten mich erstmal ins Bett. Vermutlich stehen sie jetzt immer noch unten im Flur und träumen von der guten alten Zeit.

Beatrice Caroli

Jodel Top Ten

- Im Folgenden eine kleine Auswahl der Redaktion.
Viel Spaß beim Lesen!

#01

Und der Prof sprach: "Es werde klausurrelevant!"
Und es ward Schweigen im Hörsaal.
Und der Prof sah, dass es gut war.

#02

A little bit of exams in my life
A little bit of panic by my side.
A little bit of confidence is what I need.
A little bit of sadness is all I see.
A little bit of happyends in the sun

Instead im crying all night long

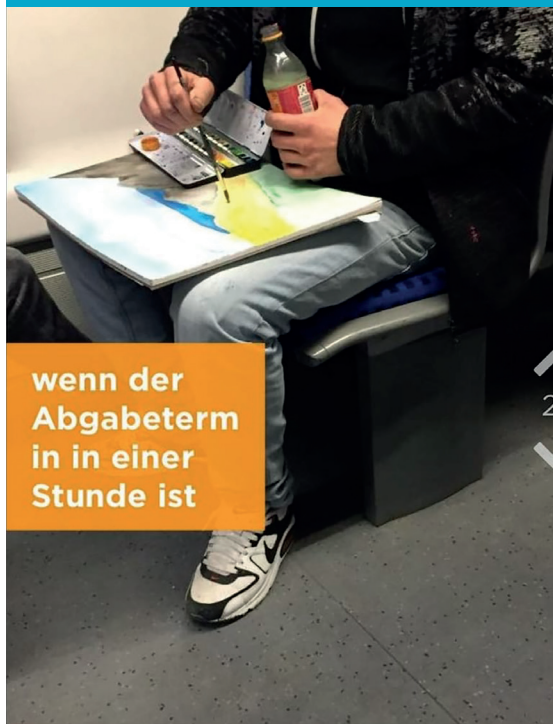
#03

Im Bett 7:14 *Blinzel* 8:39

Vorlesung 15:14 *Blinzel* 15:13

#04

wenn der
Abgabetermin
in in einer
Stunde ist



#05

"Was heißt trivial?"
- "Einfach."
"Warum sagt man dann nicht einfach?"
- "Das wäre zu trivial."

#06

"Nicht direkt aus der Quelle kopieren!"

Buch: "Er starb im Jahre 1918."
Ich: "Im Jahre 1918 starb er."

- Jede Hausarbeit, immer

#07

Lied zwei Sekunden anspielen

"Der Rest ist trivial, den können Sie sich selbst herleiten."

#08

Meine Mutter hat mir Geld überwiesen.

Betreff:
"MAföG"

#09

Wenn sich die Vorlesung anfühlt, als würde man eine neue Serie in Staffel 3 Folge 12 beginnen.

#Verzweiflungsjodel

#10

Studentensein in 4 Sätzen:

Ich trink nie wieder.
Heute gibt's Nudeln.
Ich sollt eig lernen.
Ich hab kein Geld.

Ioanna Valavanis

Quellen

Politik an der Uni (S.9)

<https://stuvus.uni-stuttgart.de/>

<https://www.uni-stuttgart.de/index.html>

Mein Studierendenausweis (S.18)

<https://www.studierendenwerk-stuttgart.de/essen/bezahlen-mit-der-chipkarte/>

<https://www.ub.uni-stuttgart.de/>

<https://www.stuttgart.de/studierende/kultur>

https://www.staatstheater-stuttgart.de/jung/uni_staatstheater/

<https://tickets.ssb-ag.de/>

<https://www.bahn.de/p/view/angebot/regio/regionale-tickets/bawue/studi-spar-ticket.shtml>

<https://www.eurolines.de/de/internationale-fernbusse/busticket-spartarife/studentenrabatte/>

<https://www.uni-stuttgart.de/studium/bewerbung/studiensekretariat/>

<http://www.uni-stuttgart.de/zv/organisation/dezernat5/finanzen/index.html>

Stuvus (S.25)

<https://stuvus.uni-stuttgart.de>

Partykalender to go (S.34)

www.party-in-stuttgart.de

Überlebens Tipps für Erstsemester (S.39)

<https://www.student.uni-stuttgart.de/beratung/a-bis-z/>

Jodel Top Ten (S.44)

Quelle: Jodel

Verteilungsorte

Euch hat unsere Ausgabe gefallen und Ihr möchtet gerne mehr von uns lesen? Unsere aktuelle Ausgabe findet Ihr an verschiedenen Standorten der Uni Stadtmitte und Vaihingen.

Stadtmitte:

- Regale im Erdgeschoss von K1 und K2
- Im Vorraum der Unibibliothek
- Regale beim ZFB (K2, Stockwerk 2a)
- Café Faust

Vaihingen:

- Foyer im Haus der Studierenden
- Aufsteller in der Cafeteria, im 57er Gebäude und 38er Gebäude
- Regale im 9er Gebäude neben der Mach&Co
- Im Vorraum der Unibibliothek
- 47er Gebäude im Untergeschoss
- UniThekle

Außerdem erhaltet ihr unser Ausgabe immer online unter:
www.stuvus.uni-stuttgart.de/arbeitskreise/zeitung-campus-falke

Wir freuen uns über jeden Leser und hoffen, Euch gefällt unsere Ausgabe! Bei Anregungen, Wünschen oder wenn Ihr Lust habt, mal bei uns mitzuarbeiten, meldet Euch gerne unter:

ak-zeitung@stuvus.uni-stuttgart.de

REDAKTION



Natalie Höppner



Ioanna Valavanis



Johannes Giez



Paul Nehlich



Carolin Hellerich



Beatrice Caroli



Vanessa Exner



Sandra Vorholzer



Marcus Hepting

Strukturieren Inhalt Mindmap Schreiben
Lesen Durchstreichen Korrigieren Pause
Überlegen Schreiben Rückmeldung Korrigieren
Weiterschreiben Nachdenken Betiteln Illustrieren
Hochladen Herunterladen Lesen Korrigieren
Rücksprache Schreiben Konzipieren Planen
Fotografieren Entwickeln Grübeln Aussuchen
Löschen Auswählen Bearbeiten Speichern Verfassen
Verwerfen Brainstorming Schreiben Umsetzen
Durchstreichen Weiterschreiben Absprechen
Meeting Planen Besprechen Reflektieren Limitieren
Treffen Herunterladen Korrigieren Hochladen
Sammeln Sichten Zusammenfassen Einfügen
Layouten Designen Konzipieren Verwerfen
Neukonzept Erstellen Kreation Illustrieren
Zurechtrücken Importieren Exportieren Hochladen
Absprechen Verbessern Senden Drucken

Du willst ein Teil davon sein?

Komm zu unserer nächsten Redaktionssitzung am 29.10.18
um 19:00 Uhr im ZFB (K2 Stock 2a) und mach mit!